

Nicht der preussische Justizfiskus, sondern der Arbeitgeber hat Arbeitsgerichtsbeisitzern den Lohnausfall zu ersetzen.

Nach dieser Erklärung der Befragten fällt die Ver-
kaufsummer nachstehende Entscheidung: Der Paragraph
der Arbeitsordnung, Absatz 2, lautet: „Soweit ein Ar-
beiter durch Teilnahme an Sitzungen als Schöffe, Ge-
schworener, Beisitzer der Sozialversicherungsorgane, des
Arbeitsamtes und des Veragerechtsgerichts sowie als
Vormund auf Grund einer Ladung des Vormundschafts-
gerichts Arbeit versumt, erhält er für die Dauer der
notwendigen Abwesenheit den entgangenen Arbeitsver-
dienst. Die etwa anderweit gewährten Entschädigungen
für Lohnausfall werden angerechnet. Die vorstehenden
Vergütungen werden nicht gezahlt, soweit Ersatz für
das Arbeitsverhältnis durch Schlichterlegung am ge-
richtigen Tage geschaffen werden kann. Ueber Zeit und Art
der Verhinderung ist ein behördlicher oder sonst zu-
verlässiger Nachweis zu erbringen.“ An der Veror-
dung vom 24. Juni 1927 über die Entschädigung der
Beisitzer der Arbeitsgerichte, Paragraph 1, wird dann
bestimmt, daß die Beisitzer eine Entschädigung erhalten
für den ihnen durch Wahrnehmung des Beisitzeramtes
ermachenden Verdienstaussfall. Verdienstaussfall ist aber
nicht vorhanden, wenn auf Grund arbeitsvertraglicher
Bestimmungen ein Lohnanspruch gegen den Arbeitgeber

Sintweise

(*) Frühbühnmusik des Melandithondores. Mit der
eute abend 8.30 Uhr im Ernst-Moritz-Arndt-Saus
dungsalltag, stattfindende „Musik im Frühjahr“ des Me
landithon-Chores sei nochmals hingewiesen.

Neuzeitige des Bodum. Telepathie, Hellsehen, Wun
schetrue, Magnetismus, Suggestion und Tierpsych
und Wissensgebiete, die immer noch sehr umstritten
sind. Eine neuartige Melandithon erfahren sie in der
Experimentalvortrag „Der Radiomensch“. (Siehe An
zeige.)

Berichte

* **Frauenauskunft der Deutschen Volkspartei**
 zum Gedenke. Der Frauenauskunft Gremme hat
 seinen Mitgliedern zu einer Geburtsstifterin zum Pa-
 steife eingeladen. Es war eine große Anzahl von
 Freundinnen erschienen, die von den Vorliegenden, Frau
 Steinlauf, begrüßt wurde. Während des gemeinsamen
 Kaffeetrinkens führte Fräulein Reinmüller durch die
 Vorträge für Unterhaltung. Fräulein Huhn erfreute
 durch gefällige Darbietungen. Im geschäftlichen Teil
 wurde beschlossen, Anfang September einen Ausflug zu
 machen nach der Dürerer Schenke. Für Frau Müller
 die aus Familienverhältnissen als Kassiererin ausschied.

Naturfrevler. In dem neuangelegten Garten einer an der Wielandstraße befindlichen Wirtschaft ist in der Nacht zum 17. Juni eine größere Anzahl junger Bäume böswillig geknickt worden.

Die Ergründung Bodums des Bundes der Wider-
standsgewissen Deutschlands feierte in der Kaiser-
stadt am 10. Bundesfest. In großer Zahl hatten sich die
Freunde der Bewegung eingefunden. Nach einem von
Hr. Friedrich Bode vorgetragenen Vortrage hielt der Vor-
sitzende Hr. Sommerhirt die Erhebungen willkommen.
In hunder Heide wurden die Darbietungen mit Beifall
aufgenommen. Besonders wurden die Darbietungen des
vierteljährigen Philomela (Bodum) mit Aufmerksam-
keit entgegengenommen. Die Anwesenheit hatte die
Bundesfreier N. und die Aufmerksamkeit der Bundes-
freier auf die Leistungen und Aufwärtsentwicklung des Bun-
des hingewiesen und ermahnte die Kollegen zur weiteren Ein-
wirkung. Seine Rede schloß in ein Hoch auf den Ehrentag
der deutschen Handwerks aus.

Filmchau

Mfa-Theater — Tonhalle: „Der Liebesseppel“. Das Mfa-Theater Tonhalle zeigt ab heute das einstudierte Tonfilmstück „Der Liebesseppel“ (Acht Tage Blind). Der Regisseur ist der temperamentvolle und sehr beliebte Musiktheaterregisseur Georg Alexander und der Hauptdarsteller Josef Schmidt, der die eindrucksvollen Schlußszenen des Films und die melodiosen italienischen Liebeslieder singt, gewährt uns zwei vergnügliche Stunden. — Das reichhaltige Programm. Die Vorstellungen, denen auch jugendliche Zutritt haben, begreifen folgende Stücke: „Die Fledermaus“, „Hans im Glück“, 4, 6 und 8 Uhr. Sonntags ab 3 Uhr. „Die Fledermaus“ und „Hans im Glück“ zu den Nachmittagsvorstellungen am Sonntag. „Die Fledermaus“ in der vergangenen Woche finden heute und morgen, abends 10.15 Uhr, Wiederholungen dieser Vorstelluna statt. Den einleitenden

Avolltheater, Alleestraße: „Der unterirdische Lump“, ein Fankfilm, ist im Sprachlichen, Musikalischen und Bildmäßigen von ergreifender, einfacher Schönheit. Eine kleine Volksschule ist die Weltstadt vom Dorf- und Schulmeister, der gleichzeitig ein großer Komponist ist, und von seiner Liebe zum Ärmsten, der schönen Priestertrübsalstochter im kleinen Abendrot. Gustav Fröhlich ist als Dorf- und Schulmeister sympathisch, echt und ungezwungen. Diane Daid. Haren Plet ist im Weisprogramm in einem stimmigen Film. „Der König der Genialitäten“ zu sehen, außerdem läuft die Musiktheater, Tonspiel und Kulturfilm. Vorführungszeiten des Hauptfilms: 4 Uhr, 6.25 Uhr und 9 Uhr.

(Weitere Vorkalenderinformationen siehe Seite 15.)

Vereinskalender

Wohin gehen wir heute

Wohin gehen wir heute

Stadttheater: 15.45 Uhr: Tannhäuser; 20.15 Uhr:
Vallettabend.
Skaia-Varieté: 20.15 Uhr: „Stöpsel“ mit Heinz Klein;
Ernst-Moritz-Arndt-Haus: 20.30 Uhr: Sing- und Spiel-
musik.
Capitol: Anfang 16 Uhr, letzte 20.15 Uhr: Namens-
beirat; 22 Uhr: Nachvorstellung.
Lichtburg: 15.40, 18.10, 20 Uhr: Kameraben.
Lichtspielbühne: 20 Uhr: Was eine Frau im Frühling
träumt.
Odeon: Der Adjutant des Zaren.
Scala-Lichtspiele: 17 und 20 Uhr: Der Liebeswäzzer.
Uffalttheater: 16, 18, 20 Uhr: Der Liebes-Expreß.
22.15 Uhr: Nachvorstellung.
Mollottheater: 16, 18.45, 21.25 Uhr: Der unsterblich
Lump.
Barthel-Haus-Rechen: Konzert und Tanz.

Roman von Alfred Carl • Nachdruck verboten

24)

Er wußte auch genau, daß er nun hier nicht bleiben würde — dazu fühlte er viel zu unmittelbar, daß dieses Haus das Ziel einer unflar immer im Absehbaren, großen und sehr anspruchsvollen Zukunft seines bis dahin so bunten, unbekümmerten Lebens war.

Ich habe dann eine Unkorrektheit begangen, nein, Arel riß sich gewaltsam zusammen, du nichts bejähnen und nichts verschweigen
rend ich Spanaenberg vertrat, kam überraschend Mädchen nach Berlin, das er liebt — er hatte nicht

„Gehen Sie . . .!“ rief sie noch einmal in h
Erregung, am Rande ihrer Kraft. Plötzlich fi
Tür hinter ihr ins Schloß — und unmittelbar da
ser Tür stand Agel allein im Raum . . .

„Sie haben einen so hohen Stand, daß ich nicht annehmen darf, Sie werden sich für die kleinen Sorgen eines gemeinen Mannes interessieren. Ich habe Ihnen nur das gesagt, was ich für Sie für wichtig gehalten habe. Ich habe Ihnen nur das gesagt, was ich für Sie für wichtig gehalten habe.“

(Fortsetzung folgt.)

Was trägt die Frau? Was kleidet den Mann?



Das Derby der schönen Kleider! Berlins neuester Einfall — Ja, man muß etwas tun, Ewig daselbe Bild auf den Rennplätzen wirkt auf die Länge einschläfernd. Gewiß, die Dame hat seit jeher Wert darauf gelegt, den Rennplatz durch ihren Schmuck zu bevölkern, aber mit den neuesten Modeschreien zu erfüllen. Aber der Herr freute sich (oder auch nicht!) der dreimal geheiligten Etikette seiner bewußten Turf-Uniform: Cut, grauer Zylinder und Knopfstiefel. So sah das übliche Bild der repräsentativen Rennen aus.

Heute ist das anders. Zum Pferderennen geflüchtet sind die Modereformen. Vergleiche letzten Sonntag im Grunewald! Und um es gleich zu sagen: die Königin Mode gewann dieses Rennen. Auerkannt! Der Sieg konnte auch keinen Augenblick in Frage stehen, denn, was Rang und Name hatte, vereinigte sich zu einer „Mannschaft“, der nichts widerstehen konnte. Weiß war der hohe Favorit bei den Damen. Daneben glänzte aber auch noch viel Schwarz und bunte Pastellfarben blühten nach wie vor ihre Beliebtheit in den sonnigen Tagen. Als Neuling im Wettstreit der Farben stellte sich auch das Rot vor. Zur Farbe findet sich der passende Handschuh — und reichlich, sehr reichlich: Pelz, wobei der weiße Hermelin (er muß ja nicht immer echt sein) an der Spitze marschiert. Zu Rock und Röckchenkleid kommen Hübsche aller Art und Größe. Unter den Kleibern erregte, wie unser Bild links zeigt, ein weißes Spitzenkleid mit Krüppelrock großes Aufsehen. Das Stilleid hält sich in saften Tönen, ebenso das mehr englische Sackkleid. Aber immer ist die Pelzverbrämung dabei. Eine Ueberrückung war der große Hut. Die Kappe ist pass, dafür kommt der „Chasseur“, ein ganz kleiner Hut nach Art der Jagdhüte aus farbläutendem Stroh mit Federbusch. Wer die Sonne nicht mag, trägt einen schmalen Schleier. Die Monogramme auf den Taschentüchern oder kleine Nähmaschinen leuchten hell für ihre Schöpfer. Man sieht, die Sorge um die Mode trägt ihre Früchte. —

Und dann! Die Schöpfung der Krone, der Herr als Modereformator! Bitte sehr! Warum auch nicht? — Was der Frau recht ist, ist dem Mann billig. Das mit der Herrenmode muß anders werden. Sehen Sie unser Bild an und Sie erkennen, daß wir auf dem

besten Wege sind, das Recht der ärmelosen Mode der Frau ernsthaft streitig zu machen. Diese „Reutöner“ — unser Bild! — schlagen dem Rockärmel ein böses Schnippen. Und erst dem Kragen und der Krawatte, und dem Bügelflecken und den Knöpfen, und was weiß ich, was für Neuheiten noch im Innern dieser Schlupfjoppen, Kniehosen und offenen Hemden schlummern. Gewiß, unsere heutige Männerkleidung gleicht eher einer mittelalterlichen Rüstung als einem zeitgemäßen und doch kleidamen Tragen. Alle Achtung also vor den kühnen Berliner Mannequins neuester Herrenmode, die die Courage aufbrachten, die Hosen abzuschneiden, die Kragen zu köpfen, die Hosenträger in Licht und Wonn zu tun und trotzdem als zivilisierte Europäer zu erscheinen. Oder finden Sie nicht, daß sich diese Herren richtig verhalten? —

So'n bissen Nächstenliebe Berliner Skizze von Mario Heil

Die Märkischen Seen, Gesundbrunnen der verstaubten Groß-Berliner, kann man sich gewiß nicht als Schauplatz großer Seetaten vorstellen. Friedlich liegen sie in der herben märkischen Landschaft eingestreut und erheben mit ihren blendend weißen sandigen Ufern, ihren bunten Paddeldörfern und in der Sonne gleichenden Segeln das Herz jedes Naturfreundes.

Und doch hatte einer von ihnen, der Jungfersee zwischen Potsdam und Needlitz, kürzlich seinen großen Tag und sogar ganz wie an der braulenden See, einen jener viel befeuchteten „Graven Männer“.

Ein ungeheures Gewitter, wie es seit Jahrzehnten diese Gegend nicht mehr heimuchte, ging über den Jungfersee nieder.

In Bademäntel und Tücher notdürftig eingehüllt, standen Hunderte von aufgeschreckten Badegästen am Needlitzer Ufer und konnten von den wenigen Fähren nur mühsam an die Potsdamer Ufergegend „Meierei“ gebracht werden. Ein Motor-Fährboot, bis zum Rand mit durchdrachten Menschen angefüllt, wurde wenige Minuten nach seiner Abfahrt von wilden Böen ergriffen und kreuz und quer im Regenschirm herumgeworfen. Auf halber Strecke brach plötzlich ein schweres Hagelgewitter nieder. Die Anrainer des Bootes suchten sich mit Händen und Kleidungsstücken vor den taubeneisernen Hagelkörnern zu schützen. Vor Angst sprangen die Kinder hoch und drohten das Boot zum Kentern zu bringen.

„Stehenbleiben!“ brüllte eine Stimme. Unter Bademänteln und schütternden Händen lugten wir zum Motor hin. Da stand hoch aufgerichtet der junge Potsdamer Fährmann Alfons Lorenz und lenkte die Fähre stöhnend und mit vom Hagel zerhackten Gesicht weiter in dem völlig undurchsichtigen Gewitterbunkel.

Und brachte 21 bedrohte Menschenleben in Sicherheit.

Die verängstigten Menschen stürmten an ihm vorbei über den Landungssteig. Keine Hand dankte ihm. — Mit gewolltem Gesicht sah ich ihn wenig später an einer Mauer lehnen. Ein alter Kollege erzählte ihm gerade, in den letzten vierzig Jahren habe der Jungfersee keinen ähnlichen Sturm erlebt.

„Warum nehmen Sie denn eigentlich am Schluß kein Fährgehalt von uns Passagieren?“ fragt den Jungen ein freilich Herr mit einem Zwider auf der Nase.

„Ach konnte nicht...“, sagt der Junge schwer, und dann fügt er hinzu: „So'n bissen Nächstenliebe...“

Vorher der freilich Herr mit dem Zwider erschaunt den Kopf schüttelte und sich zum Gehen ansetzte. Dieser schlichte junge Mensch war einfach unfähig gewesen, sich dafür bezahlen zu lassen, daß er um 21 gefährdete Menschen gelitten hatte.

Nein, das verstand der freilich Herr nicht. Er war ein „realer“ Mensch. „Puh! So'n bissen Näch-

stenliebe“ und kein Geld dafür...! Aue, sowat! Was es doch heute noch für Romantiker gibt! — Und der Herr mit dem Zwider räusperte sich einige Male sehr unwillig, machte dann zwei Hüpfer durch den Regen und stieg aufgeregt in den Autobus.

Lebt Amundsen noch?

Die Sowjetunion hat eine Expedition ausgerüstet, um nach dem Polarforscher Amundsen zu suchen. Nicht etwa nach seiner Leiche, sondern nach dem angeblich noch lebenden Amundsen. Bisher nahm man bekanntlich an, daß der große norwegische Forscher auf seinem Flug zur Rettung der italienischen Robile-Expedition ums Leben gekommen sei. Nun hat der amerikanische Polarforscher Vial an eine russische Expedition, die mit dem Eisbrecher „Malgoin“ die Arktis besuchen will, folgendes telegraphiert: „Vorher Raab Amundsen den Rettungsflug für die Schiffbrüchigen der „Italia“ unternahm, erzählte ich ihm, daß ich auf der Rudolfsinsel ein großes Proviant-Depot angelegt hätte und bezeichnete ihm den Platz, wo der Proviant zu finden sei. Aus verschiedenen Gründen bin ich seit davon überzeugt, daß Amundsen sich bis zur Rudolfsinsel durchgeschlagen hat und jetzt noch dort lebt. Ich bitte die Expeditionsteilnehmer, die Rudolfsinsel sorgfältig nach allen Spuren, die auf einen Aufenthalt Amundsens deuten, zu durchsuchen.“

Der Expeditionsleiter, Professor Wiese, will die Bitte Vials erfüllen, da er selbst es für möglich hält, daß man wenigstens Spuren von Amundsen finden werde. Sollte er, was allerdings wenig wahrscheinlich ist, wirklich noch am Leben sein, so würde er ein Robinson-Schicksal durchgemacht haben, das in der modernen Forschungsgeschichte ohne Beispiel sein dürfte.

Zeitgemäße Sprüche

Von Ernst Löns.

- Gemüt zeigen ist unmodern, darum ist es auch so ungemütlich in der Welt.
- Nur der Verstand herrscht, darum ist uns so vieles unverständlich.
- Der Kluge haut vor, der Nengstliche haut ab.
- Die Jugend muß sich ausleben, darum fehlt ihr die Zeit, sich einzuleben.
- Gerissenheit ist die Karikatur der Klugheit.

Wie der Thölix aus der Alche

Der Maler Professor Richard Biehl in München, der bei der Brandkatastrophe des Glaspalastes eine Reihe wertvoller Gemälde zu beklagen hat, hat an Ort und Stelle ein neues Bild „Brandruine Glaspalast“ geschaffen. Ein Zeichen ungebrochener Künstlermutter.

Wir haben wieder eine Miß Unversum



Auf der Endkonferenz der Schönheitsköniginnen in Galveston (Amerika) wurde Miß Belgien 1931, Netta Duchateau, zur Miß Unversum gewählt.



SHELL

das durch seine Verarbeitung absolut reine, leistungsstarke und dadurch unbedingt zuverlässige Auto-Benzin,

das Motorstörungen zu einem unbekannten Begriff macht!

40 Morgen Fichtenwald durch einen Wirbelsturm vernichtet

Raffel, 18. Juni.
Ein Wirbelsturm hat am Mittwochabend im Waldgebiet der Zahnwerke zwischen Hassenhausen (Kreis Lunda) und Staufenberg furchtbare Verheerungen angerichtet. Etwa 40 Morgen alte über 40 Meter hohe Fichten mit meist ein bis zwei Metern Wurzelstamm vernichtet. Der Sturm hob die Stämme entweder aus dem Boden oder knickte sie in Mannshöhe ab, so daß der alte herrliche Fichtenbestand jetzt ein Chaos von kreuz und quer durcheinanderliegenden Stämmen bildet. Es handelt sich um 5000 Festmeter Fichten.

Wieder ein Ueberfall auf einen Geldbriefträger

Berlin, 18. Juni.
Heute früh wurde der Geldbriefträger Mstschuk in einem Hausflur von zwei jugendlichen Räubern überfallen. Der Ueberfallende konnte sich mit seinem Gummihandschuh und einer Pistole zur Wehr setzen, so daß die beiden von ihm abließen. Während der einen Räuber festgenommen werden konnte, flüchtete der zweite, konnte aber in seiner Wohnung verhaftet werden. Die Beamten, die ihn festnahmen, fanden ihn vollkommen entkräftet vor. Sie gaben ihm ihr Frühstücksbrot und brachten ihn zum Revier. Die beiden jungen Leute waren vor kurzem nach Berlin gekommen. Sie fanden auch Arbeit, wurden aber bald wieder entlassen. Beide sind bisher noch nicht vorbestraft und haben in höchster Notlage gehandelt.

Geheimnisvoller Brand auf einem englischen Kreuzer

London, 18. Juni.
An Bord des englischen Kreuzers „Effingham“, des Flaggschiffes auf der östlichen Station, ist unter geheimnisvollen Umständen ein Feuer ausgebrochen, bei dem ein Seizer schwere Brandwunden davon trug und späterhin im Hospital verstarb. Ein Mann wurde schwer verletzt. Das Feuer ist angeblich in der Wölge (der Raum unter der Maschine, in dem Schiffs- und Kondenswasser und Öle zusammenlaufen) des Schiffes ausgebrochen, als dieser von Heizern gereinigt wurde. Man führt ihn auf ein Durchschlagen der elektrischen Sicherung zurück. Bei der Admiralität sind noch keine Nachrichten über irgendeinen Unfall an Bord des genannten Kreuzers eingetroffen. Welchen Umfang das Feuer genommen hat, ist zur Zeit unbekannt.

Der Genfer Bahnhof abgebrannt

Genf, 18. Juni.
Der den meisten Genferreisenden bekannte französische Grenzbahnhof von Annemasse, (durch eine fünf Kilometer lange Straßenbahn mit dem Genfer Stadtzentrum verbunden), Umkreisstation nach Chamorin, ist in der Nacht einem großen Brand zum Opfer gefallen. Als gegen drei Uhr morgens ein Teil des Bahnhofgebäudes einbrach, wurden drei freiwillige Helfer von den Trümmern begraben, von denen nur zwei mit schweren Verletzungen gerettet werden konnten. Der dritte konnte nur als Leiche geborgen werden.

70 Opfer des französischen Schiffsunglücks beigesetzt

Paris, 18. Juni.
In Gegenwart des Außenministers Briand, des Kriegsminister und des Handelsminister-Ministers wurden am Donnerstag 70 Opfer des Schiffsunglücks in Nantes beigesetzt. Die Garnison von Nantes erwies ihnen die letzte Ehre. Eine nach Taufenden zählende Menge hatte sich schon in den frühen Morgenstunden im Hofe des alten Schlosses versammelt, dessen Mauern mit schwarzen und silberbestickten Tüchern verhängen waren. Auch die Angehörigen der Opfer, die bisher nicht geborgen werden konnten, wurden in erster Linie zu den Feierlichkeiten zugelassen. Im Namen der Regierung sprach der Handelsminister.

Deutsches Beileid

Beim Ministerpräsidenten Laval ist ein Beileids-telegramm des Reichskanzlers Brüning zu dem Unglück von St. Nazaire eingelaufen. Ministerpräsident Laval hat darauf folgendes geantwortet: „Die Regierung der Republik ist für Sympathiebekundung, die Gew. Erzelenz anlässlich der verhängnisvollen Katastrophe von Nantes im Namen der Reichsregierung wie in ihrem eigenen Namen an mich gerichtet haben, sehr verbunden. Ich danke Gew. Erzelenz aufrichtig für das tiefempfundene Beileid, das Sie unter diesen schmerzlichen Umständen den Familien der Betroffenen ausgedrückt haben.“

Die Hinrichtung der Giftmörderinnen

Budapest, 18. Juni.
In selten abstoßender Weise wurden heute morgen im Gefängnis des Szolnoker Gerichts die wegen Giftmisshandeln in vier Fällen zum Tode durch den Strang verurteilten Frauen Rosa Szabo und Witwe Anna Szordas hingerichtet. In Ungarn wurden bisher zwei Frauen auf einmal noch nie hingerichtet.
Die beiden Galgen wurden durch den Scharfrichter Anton Rozsek inmitten von Blumenbeeten aufgestellt. Frau Szordas tobte die ganze Nacht in der Armenkammer, schrie fortwährend, daß sie unschuldig sei. Frau Szabo, die noch gestern abend gefangen worden, man möge sie von ihrem im Gefängnis geborenen elf Monate alten Töchterchen nicht trennen, verfiel dann in gänzliche Apathie. Sie war so zusammengebrochen, daß sie nicht gehen konnte. Die beiden Hengsternichte mußten sie auf den Armen zum Galgen tragen. Sie war sozusagen betäubt, als das Urteil an ihr vollzogen wurde. Sodann brachte man zwei spanische Wände um den Galgen an, die den Leichnam gänzlich verdeckten, und dann schleppte man die 38 Jahre alte Witwe Szordas auf den Galgen. Sie schrie schon von weitem verzweifelt. Sie begann mit dem Gefängniswärter zu ringen und schrie so laut, daß ihr der Schaum auf den Lippen stand. Am Galgen gelang es der Delinquentin, sich noch einmal zu befreien; aber nur für einen Augenblick. Sie wurde von den Hengsternichten von neuem ergriffen und auf einen Schemel unter dem Galgen gestellt. Ein Augenblick später war das Urteil vollzogen. — Der Scharfrichter selbst war durch die entsetzliche Szene so ergriffen, daß er laut weinte.

Die deutsche Grönland-Expedition berichtet: Mit Island-Ponys über Grönland-Gletscher

Wir bringen heute einen neuen, interessanten Fata Morgana-Bericht aus der Expedition, die im März mit Schritten von dem Stützpunkt der deutschen Grönland-Expedition nach der dänischen Kolonie Umanak befördert wurde. N. J. J. J., ebenfalls ein Teilnehmer der Expedition, schildert hier einen interessanten Vortragsabend über gefährliche Gletscher in Grönland.

Der Bruch ist das Gebiet im Gletscher, wo die Eis-massen über eine Kalkstufe im Boden talwärts gleiten und in der überfüllten Hohl des Abwärtsgleitens und -fallens die Eismassen die Verbindung untereinander verlieren, sich trennen, zerbrechen, vorwärtsfallen und zurückbleiben. Dort stehen dann die großen, einzelnen Türme, die sich grün in den blauen Himmel emporragen und durch tiefe Klüfte und Spalten von dem anderen Eis getrennt sind, dort verlaufen große Längs- und Querspalten.

Eine Spalte nach der anderen reißt auf, verlegt mir den Weg, und die Pferde, die täglich durch den Bruch gingen, mußten einen langen Weg hin- und hergehen, bis sie aus dem Gewirr wieder herauskamen. Es war Sommer und warm.

Das Eis schmolz nahezu unter den Hufen der Pferde fort.

An diesen Tagen war man auf dem Weg weggeschmolzen und die 12 Brüden waren unpassierbar, welche die Spalten überbrückten. Wir ließen trachten, den Weg für die Pferde aufrecht zu erhalten. Täglich arbeiteten wir mit der Eisart und schlugen den Weg neu in das blanke Eis, streuten die sanfte, dunkle, schwarze Asche auf das blaue Eis, um den Weg zu vertiefen. Täglich hoben wir die Brüden auf und beteten sie neu ein, damit sie nicht auf der leisen Seite hin- und herglitten; denn die Pferde waren scheu und von harter Arbeit nervös. Und täglich war der Weg wieder etwas abgeschmolzen, anders geworden, irgendwie verändert.

Einen Monat arbeiteten wir. Im Anfang war es doch eigentlich, an diesen dunklen, schwindigen Klü-

ten zu stehen und die schweren Brüden aufzuheben. Einmal hielt sie dann Herdementen und ich ebnete das Eis, einmal ich und er hatte. Sätze aber einer die Brüde fallen lassen, dann würde sie den anderen in die Klüfte hinabgeworfen haben. So wurden die Brüden neu gelegt und ausprobiert.

Täglich gingen in dieser Zeit an uns die acht Pferde vorüber auf handbreit in das Eis gehauenen Pfade. Wir standen etwas abseits am Weg und sahen zu. Vorne ging ein Mann, der die Pferde lodte und rief. Jedes Pferd ging einzeln und frei. Und

jedes Pferd mußte für sich jeden Schritt erwägen, erstehen.

Einmal konnte es müde sein von den drei bis fünf Gängen an einem Tag, von den 80 bis 100 Kilogramm, die es auf einmal trug. Vielleicht konnte der nervös zitternde Fuß des kleinen Pferdes nicht richtig aufgesetzt werden, weil bei den vielen tausend Schritten, die auf der glatten, geneigten Eisfläche Halt suchten. Dann gleitet der Pferdekörper, der auf das Eis hinfiel, langsam abwärts, langsam tiefer einer Spalte entgegen, die groß und dunkel wie wartend dalag.

Wir gingen zum letzten Mal den Weg durch. In acht Tagen, seit dem letzten Arbeitstag war der Pfad verfallen. Dort wo er verlaufen war, sah man noch die harte, dunkle Asche im blauen Eis eingemolzen und dort, wo der Pfad zwischen zwei Eismäulen in einer Senke entlanggeführt hatte, war er vor der Sonne geschmolzen, noch erkennbar. Eine Brüde war, da das Eis unter ihr nicht abgeschmolzen war, wie das sie umgeben, empor, auf den Eisfluß gehoben worden und hob sich vom Horizonte ab. Eine andere war durch ungleiche Abschmelzung emporgehoben worden, hatte aber auf der anderen, der Sonne zugewandten Seite den Stützpunkt verloren. Sie war dort herabgefallen und hing nun frei in die Klüfte hinab. Einer der 30 Zentimeter langen Eisstücke, von den vier, die durch die 2 bis 3 Meter lange Brüde in das Eis geschlagen, diese festhielten, hatte das Hinabgleiten verhindert.

Das Fiasco des „Nautilus“

Das Polar-Boot überaltert und seeuntüchtig

Washington, 18. Juni.
Die Schlepptour des Polarunterboots „Nautilus“ nach Queenstown in Irland durch den amerikanischen Kreuzer „Whoming“ wurde durch einen Zwischenfall unterbrochen. Etwa 570 Meilen von Queenstown ist heute früh das Schleppboot, es konnte jedoch in kurzer Zeit wieder gefloht werden, so daß die Schiffe ihren Weg bereits wieder fortsetzen.

Vor ein paar Tagen erst startete Sir Hubert Wilkins mit seinem Unterboot „Nautilus“ von Newnorf, um die Uferfahrt nach London anzutreten, der sich die eigentliche Polarfahrt des Bootes anschließen sollte. Nun hat der „Nautilus“ etwa 1500 Meilen von Newnorf entfernt, schwerste Havarie erlitten, die beiden Dieselmotoren sind vollkommen ausgefallen, die Batterie für die elektrischen Motoren bis auf den letzten Rest erschöpft. Zeit Sonntag früh trieb „Nautilus“ als hilfloses Boot auf den Wellen. Nun ist es den amerikanischen Schiffschiffen „Whoming“ und „Arctans“ gelungen, an das Boot heranzukommen und es ins Schleppboot zu nehmen. Sie werden versuchen, das Boot nach Irland zu bringen, und vielleicht wird der „Nautilus“ im Laufe der Zeit soweit wiederhergestellt werden können, daß sein Polarabenteuer im nächsten Jahre steigen kann. Für dieses Jahr jedenfalls ist es dadurch vorbei.

Der Möglichkeit der Reparatur des Unterboots ungeachtet, wollen wir der Hoffnung Ausdruck geben, daß diese unterbrochene Schiffsfahrt niemals weitergeführt werden wird. Wilkins sollte dem Schiffsalut danken für diesen Wink danken, den es ihm damit gegeben hat, daß es die Maschinen seines Bootes zerstört.

Wäre diese Havarie oder eine andere um 40 Grad nördlicher eingetreten, hätte die Welt die Wiederholung der „Italia-Katastrophe“ erlebt; nicht nur wäre die Befahrung des „Nautilus“ aufs allerhöchste gefährdet gewesen — es ist anzunehmen, daß in diesem Fall niemand von ihnen zurückgekehrt wäre — sondern wiederum hätten wir erleben müssen, daß kostbare Menschenleben — wie damals Amundsen — geopfert worden wären zur Rettung von Abenteurern, die aus falsch verstandenem Unternehmungsgeist und fälschlich zu einem großen Teil aus Sensationsbedürfnis heraus sich Hals über Kopf in ein Verfahrnsunternehmen geworfen haben.

Daß wissenschaftlich bei diesem Unternehmen von vornherein keine große Aussicht zu erhoffen war, war ziemlich klar. Es ist der Geographie im höchsten Grade gleichgültig, auf welche Weise der Nordpol zum z. Male

erreicht wird, ob mit Schritten, durch die Luft oder unter Wasser. Die Erforschung des Gebietes, sei es in kartographischer, meteorologischer oder sonstiger Hinsicht, kann ungefähr jedes menschliche Fortbewegungsmittel besser erzielen, als gerade ein Unterboot. Das einzige, was eventuell hätte geleistet werden können, wären gewisse Arbeiten zur Erforschung der Meeresströmungen gewesen, aber weitreichende Ergebnisse wären auch hier wohl kaum zu erhoffen gewesen.

Diesem sehr geringen Kreditkonto des Unternehmens Wilkins' steht eine ungeheure belastete Debitseite gegenüber.

Nicht nur, daß es von Anfang an ein heßes Wahnsinn grenzendes Risiko bedeutete, mit einem Unterboot, das nur für eine beschränkte Zeit Atemluft enthielt, unter die endlose, nur ganz zufällig von Löchern und Rissen gepungte Eisdecke des Nordens zu tauchen, die mit den technischen Mitteln des „Nautilus“ sehr wahrscheinlich nicht hätte bezwungen werden können. Auch die Vorbereitung des an sich schon überaus riskanten Unternehmens war so ungenügend wie nur irgend möglich.

Die U.S.N. Marine hatte Wilkins den „Nautilus“ geschenkt, weil er für einen der Anforderungen entsprechenden Neubau das Geld nicht zusammenbringen konnte. Das war nett von ihr. Trotzdem aber kann es ihr kein Mensch verdenken, wenn sie Wilkins nicht gerade ihr modernstes und bestes Tauchboot übereignete, sondern

ein überaltertes und ausrangiertes Boot. Wilkins aber seinerseits hätte bereits in diesem Augenblick von seinem Unternehmen zurücktreten müssen. Er hätte sich sagen müssen, daß ein Tauchboot, das für die regulären Zwecke einer Kriegsmarine nicht mehr brauchbar ist, den ungeheuren viel größeren Anforderungen einer Polarfahrt erst recht nicht genügen kann und durch seine Umbauten plötzlich wieder zu einem hochklassigen Unterboot gemacht zu werden vermag.

Wenn Sir Wilkins seine eigene Haut so wenig wert ist, daß er sie für ein so wenig verprechendes und dafür so chancenloses Unternehmen zu Markte zu tragen gedenkt, ist das seine Sache. Nicht lediglich seine Sache aber, sondern durchaus Sache eines jeden denkenden Menschen und der gesamten Öffentlichkeit ist es, wenn er andere Männer, die sich durch den Glanz seines Namens und seiner bisher glückhaften Abenteuer bestechen lassen, in dieses Unternehmen hineinreißt. Das „Nautilus“-Unternehmen hat ertrunken, wenn auch unerwarteter Weise ein happy end bekommen. Möge Wilkins es dabei belassen!

Blicke in die Welt

Die Buchmacher und die Polizeibeamten

Berlin, 18. Juni.
Außer den vor einigen Tagen auf der Rennbahn Karlshorst verhafteten vier Beamten der Berliner Schutzpolizei sind jetzt wieder sechs junge Beamten der Polizeibereitschaft Lichtenberg festgenommen worden, die ebenfalls in dem Verdacht stehen, mit wilden Buchmachern in Verbindung gestanden und von diesen Bestechungsgelder angenommen zu haben. Außerdem wurden noch drei wilde Buchmacher verhaftet, so daß in dieser Angelegenheit 10 Polizeibeamte und 11 Buchmacher festgenommen wurden.

Schauerliches Drama unter Erwerbslosen

Kattowitz, 18. Juni.
In Nikolai versammelten sich gestern in einer Scheune vor der Stadt mehrere Arbeitslose. Einer von ihnen, namens Kaluga, hatte ein altes russisches Gewehr mit abgeschliffenem Lauf und zehn Patronen bei sich. Ein anderer Arbeiter forderte nun Kaluga auf, auf ihn zu schießen. Er legte den Kopf ab und entlockte seine Brust. Kaluga schob, traf ihn jedoch nur in die Hand, worauf dieser ihn aufforderte, noch einmal zu schießen. Als auch der zweite Schuß fehlging, schoß Kaluga zum

ritten Mal und traf den anderen ins Herz. Darauf schoß sich Kaluga selbst eine Kugel in den Kopf. Die beiden anderen Arbeitslosen, die inzwischen davon-gelaufen waren, benachrichtigten die Polizei, die am Tatort die beiden Leichen vorfand.

Schweres Straßenbahnunglück in Dresden

Dresden, 18. Juni.
Am Vorort Bismarck hieß heute vormittag auf einseitig betriebener Strecke ein Güterwagen der Linie 15 mit einem entgegenkommenden Straßenbahnwagen zusammenstoßen. Durch den Zusammenstoß wurden 17 Personen verletzt, davon vier schwer. Die beiden Straßenbahnwagen waren so ineinander verflochten, daß sie nur durch auf beiden Seiten vorgepresste Triebwagen wieder auseinandergezogen werden konnten. Das Unglück ist auf Verlegen der elektrischen Signaleinrichtung zurückzuführen.

Autobus vom Zuge erfasst

Kattowitz, 18. Juni.
In der Gegend von Bielefeld wurde ein mit sechs Personen besetzter Autobus an einem ungeführten Bahnübergang von einem Güterzuge erfasst und zur Seite geschleudert. Die Insassen erlitten schwere Ver-

letzungen. Zwei Frauen schweben in Lebensgefahr. Die Schuld an dem Unglück soll den Führer des Kraftwagens treffen, der als einziger mit leichten Verletzungen davon kam. Er wurde verhaftet.

Der Flug des „Do X“

Rio de Janeiro, 18. Juni.
Der „Do X“ ist hier auf dem Lago Grande bei Marcio auf halbem Wege nach Bahia zur Ergänzung der Prekluftvorräte um 8.30 Uhr gelandet und um 10.09 Uhr zum Weiterflug nach Bahia gestartet. Der Start in Natal war infolge der Windstille äußerst schwierig und daher nahm „Do X“ nur Prekluft für einen Drei-Stunden-Flug mit. Um 6.25 Uhr wurde Parahiba und um 7.06 Pernambuco überflogen. Um 12.55 Uhr landete das Flugzeug in Bahia.

Beim Hantieren mit einer Mine ...

Warschau, 18. Juni.
Während eines Schulausfluges in einen Wald bei Wlozimir's Bohuski ereignete sich ein tragischer Fall. Drei Volksschüler verließen das Lager der Ausflügler und kamen in ein Försterhaus. Da der Förster nicht zu Hause war, griff einer von den Jungen nach einer an der Wand hängenden Jagdflinte, die scharf geladen war. Während er mit der Flinte herumhantierte, ging ein Schuß los und durchbohrte seine beiden Hände neben ihm stehenden Mitschüler. Einer von ihnen fiel tot zu Boden, der andere mußte in schwer verletztem Zustand ins Krankenhaus übergeführt werden.

Negerkämpfe in Südafrika

London, 18. Juni.
Einer Meldung aus Durban (Südafrika) zufolge wurden in der Nähe von Kranslop (Natal) vierzehn Eingeborene getötet. Angehörige des Hlongwastammes wurden bei einer Hochzeitsfeierlichkeit von Mitgliedern des Amabomustammes, die sich im Schutze der Nacht in das Amabomustammes hatten, plötzlich überfallen. Die Angreifer setzten eine Hütte, in der ein Teil der Hochzeitsgäste Zuflucht gesucht hatte, in Brand und töteten jeden, der es versuchte, dem Brande zu entfliehen. Es heißt, daß sich die Angreifer für die Entführung der Braut aus ihrem Stamme haben rächen wollen. Die Lage ist infolge schwerer Streitigkeiten zwischen den einzelnen Stämmen so bedrohlich geworden, daß sich die in dem Gebiet lebenden Europäer auf eine Farm zurückgezogen und diese in Verteidigungszustand gesetzt haben, um auf alle Möglichkeiten gefaßt zu sein.

Der Thielede-Prozess

Berlin, 18. Juni.
Am heutigen zweiten Verhandlungstage im Thielede-Prozess beginnt die Zeugenvernehmung. Es wurde zunächst Medizinalrat Dr. Schilling vernommen, der die Hand des Angeklagten untersucht hatte. Thielede hatte nämlich ursprünglich behauptet, daß er verschiedene Stiche an der Hand erhalten habe, die ihm seine Mutter vorher beigebracht habe. Entsprechende Feststellungen hat Professor Schilling nicht machen können. Es folgte die Vernehmung des Kriminalkommissars Rebe, der an dem der Tat folgenden Nachmittage Thielede verhört. Er berichtete, daß ursprünglich Thielede behauptet habe, daß ihm seine Mutter mit einer Pistole bedroht habe. Das habe sich als unrichtig herausgestellt. Kriminalkommissar Rebe kommt zu dem Schluss, daß Thielede bei seiner Vernehmung eine Notwehrhandlung habe konstatieren wollen.

Die Schwester der getöteten Pauline Thielede erklärte bei der Zeugenvernehmung, daß zwischen Mutter und Sohn kein allzu gutes Verhältnis bestanden habe. Die Mutter sei leicht aufbrausend gewesen. Während der Ehe ihrer Schwester mit von Thielede sei das Verhältnis zwischen Mutter und Sohn noch gespannter geworden, da der Mann nicht gebildet habe, daß der Sohn mit den Eltern gemeinsam die Mahlzeiten einnahm. Thielede sei oft in das Badegewand gekommen, wenn seine Mutter gebadet habe. Frau Bommer, eine Bekannte der Getöteten, erzählte, eines Tages sei Frau Thielede zu ihr gekommen und habe ihr gesagt, sie sei ihres Lebens nicht mehr sicher. Wenn sie plötzlich tot sei, dann habe ihr Sohn sie umgebracht. Die Zeugin, Frau Girschmann, sagte u. a. aus, daß der Angeklagte verschiedentlich zu ihr gekommen sei und ihr erzählt habe, die Mutter hätte wiederholt durch Öffnen des Gasahnes und durch vergifteten Kaffee versucht, ihn zu töten. Die Zeugin erzählte dann noch von der verurteilten Liebe der Getöteten zu einem Hund. Das Tier habe niemals auf die Straßengasse, so daß in der Wohnung ein einseitiger Geruch geherrschte hätte. Der Junge habe sich auch beschwert, daß er unter Zwang Ausflüge mit den verschiedensten Danks machen mußte. Ueber den Mord seiner unehelichen Geburt sei Thielede niemals hinweggekommen. Die Zeugenvernehmung wird am Freitag fortgesetzt.

Ein Viehhau mit 400 Schafen durch Blitzschlag eingestürzt. In der Nacht zum Donnerstag schlug ein Blitz in den Viehstall des Gutbesizers Dr. Klud in Arumbel bei Pösching (Miedelland) ein. Das Stallgebäude wurde bis auf die Grundmauern eingestürzt. 400 Schafe kamen in den Flammen um. Nur 150 Tiere konnten gerettet werden.

Ein Flugzeug der Verkehrsflieger-Schule gesunken. Das Flugzeug „D 1689“ der Deutschen Verkehrsflieger-Schule Warnemünde mußte beim Abflug nach Rostock am Donnerstag nachmittags zu Wasser gehen. Dabei wurde das Flugzeug beschädigt und verlor an Meer. Die Befahrung wurde vom Verkehrsflieger-Schule übernommen.

Flugzeugunglück in Paris. Auf dem Flugplatz Orly stießen drei Militärflugzeuge zusammen. Ein Mechaniker wurde getötet, zwei andere wurden verletzt, die Flugzeuge wurden zerstört.

Explosion in einer französischen Pulverfabrik. In der staatlichen Pulverfabrik Sorgues bei Arignon wurde bei einer Explosion ein Werkmeister getötet, zwei Personen erlitten schwere Verletzungen.

Die beiden Galgen wurden durch den Scharfrichter Anton Rozsek inmitten von Blumenbeeten aufgestellt.

Die beiden Galgen wurden durch den Scharfrichter Anton Rozsek inmitten von Blumenbeeten aufgestellt.

Die beiden Galgen wurden durch den Scharfrichter Anton Rozsek inmitten von Blumenbeeten aufgestellt.

Die beiden Galgen wurden durch den Scharfrichter Anton Rozsek inmitten von Blumenbeeten aufgestellt.

Sonnengebräunte Haut

rasch und ohne Schmerzen - durch Einreiben mit Sportcreme oder Sportoel Mouson beim Luft- und Sonnenbaden. Das natürliche Bräunen der Haut wird dadurch mächtig gefördert - selbst bei bedecktem Himmel. • Auch noch lange Zeit nach erfolgtem Luftbad ist das Einreiben zweckmäßig! - Die Bräunung wird nachhaltiger und ausgeglichener.

SPORTCREME MOUSON

Mit zwei Weltmeistern

Die Bochumer Radrennen am Sonntag.

Nicht nur die Dauerrennen um den „Preis der schwarzen Diamanten“ am kommenden Sonntag haben mit Carpus (Stettin), Großmillinghaus (Stettin), Wenzel (Köln) und Bremer (Bochum) eine vorzügliche Besetzung gefunden, sondern auch die Fliegerrennen stehen wieder weit über dem Durchschnitt. War die Frage bei den Größtungsrennen Engel oder Diamella, so lautet sie diesmal Engel — Naap Meyer. Weltmeister Engel hat aus seiner Niederlage durch Bernhardt am Größtungsstage seine Lehre gezogen. Er war bei den Abendrennen in Köln in dem internationalen Konzert bereits wieder der alte. Wenn es auch dort noch nicht zum Siege langte, so war er aber neben Steffes, Richard, Diamella mit im Finale, während sich Leute, wie die Weltmeister Falk Hansen, Gerrardin, Naap Meyer und Scheerens im geschlagenen Felde befanden. Der holländische Amateurweltmeister des Jahres 1925 befindet sich augenblicklich wieder auf aufsteigender Linie. Bei der zweiten Abendveranstaltung der Amsterdamer Bahn in der vorigen Woche konnte er noch vor 14 000 Zuschauern einen vielbejubelten Sieg über seinen Landsmann den Riesen Moeslopss, den deutschen Meister Steffes, Sieger im großen Fliegerpreis von Europa, und den belgischen Champion R. Lettingen. Aber nicht nur Engel und Naap Meyer bilden am Sonntag die einzigen interessanten Figuren der Fliegerrennen, sondern mit den Berlinern Engelmann und Walter Winkel stellen sich die Helden der Größtungsrennen im Berliner Polizei-Stadion vor. Die Berliner wollen zeigen, daß sie in der Provinz eben so zu Hause sind wie in Berlin. Außer Engel führt sich Westdeutschland noch auf die Köhler Zims, Peter Laer, die sich in der kurzen Laufbahn ihrer Berufstätigkeit schnell zurecht gefunden haben, sowie Willi Schorn und die Gebrüder Schamberg (Krefeld), wozu Fritz Schamberg sich bereits am Größtungsstage bis zum Endlauf durchringen konnte. Wie beim letzten Rennen werden Kuhn (Berlin) und Kiehl (Breslau) ebenfalls wieder mit von der Partie sein. Diese zwölf Berufsfahrer treffen sich in einem Haupt- und Lande mit Hauptpfeilern, während für die Unplatzierten noch ein Punktefahren vorgesehen ist. Die Bochumer Amateure mit Ludwig, Ilse, Kienhold, Haef, Molenda an der Spitze finden Veranlassung in einem Jagdrennen und einem Vorgabe-fahren.

Carpus siegt in Budapest. Bei den Abendrennen auf der Budapest-Wilhelmshafen am Mittwoch ging auch der Stettiner Carpus mit gutem Erfolg an den Abfahrtslauf. Carpus holte sich den einleitenden 30-Kilometer-Lauf in 24,21 vor dem Franzosen Wallier und dem Einheimischen Vida und Lova und wurde im 45-Kilometer-Rennen hinter dem Bahnrekorde fahrenden Seleres (37,10) in der gleichen Runde Zweiter vor Vida und Wallier.

Rekordbeteiligung

Die Ruderregatta auf dem Hengstsee.

Die dritte Hengstsee-Regatta, zugleich die 23. Verbandsregatta des Rheinisch-Westfälischen Regatta-Verbandes hat für die am Sonntag, dem 28. Juni, unterhalb der Hohenburg zur Austragung kommende Regatta eine Meldung von 35 Vereinen zu verzeichnen. Eine Beteiligung, wie sie bisher noch nicht erreicht worden ist. Bei der Startverteilung, die am Mittwochabend im Klubhaus des Ruderklubbs Witten stattfand, haben sich

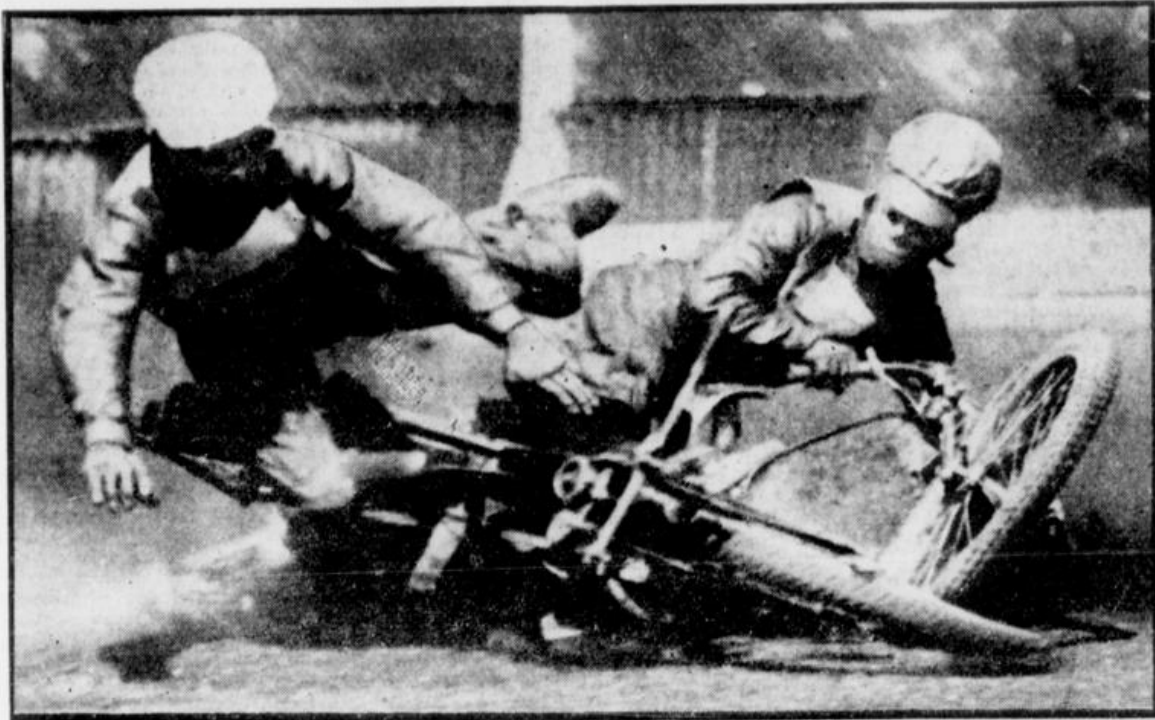
25 Vereine mit 548 Ruderern in 103 Booten gemeldet, eine Teilnahme, wie sie bisher bei keiner Regatta in Westdeutschland erreicht worden ist. Die Prophezeiungen vieler Festsetzungen, daß die Meldungen gegenüber dem Vorjahre infolge der schlechten Wirtschaftslage zurückgehen würden, haben sich erfreulicherweise nicht bestätigt. Obwohl die augenblickliche Wirtschaftslage sich auch im Sportleben bemerkbar macht, kann man sagen, daß die Hengstsee-Regatta als Westdeutschlands größte Regatta markiert. Stärker als je gedacht und die Beschickungen der Regatta 2, 8, 9, 10, 13, 18 und 19, da hier der vielen Meldungen wegen Vorrücken erfolgen müssen. Die gemeldeten Vereine sind folgende: Wasser-Sport-Verein Bielefeld a. Rh., Akademischer Ruder-Klub „Renu“ Bonn, Ruder-Gemeinschaft der Universität Bonn, Ruder-Verein Bochum, Ruder-Gesellschaft Dortmund, „Sania“ Dortmund, Wasser-Sport-Verein Duisburg-Ruhrort, Ruder-Gesellschaft Ruhrort, Wasser-Sport-Verein Düsseldorf, Ruder-Verein Essen, „Eiffel“ Essen, Ruder-Klub Essen-Delwig, Wasser-Sport-Verein Krupp Essen, Ruder-Verein Karmap, Ruder-Verein Steele, Ruder-Klub „Mart“ Hagen, Ruder-Verein Hagen, Ruder-Klub Hamm, Ruder-Klub „Germania“ Homburg, Ruder-Gesellschaft Kettwig, Kölner Ruder-Verein 77, Kölner Klub für Wasserport, Ruder-Klub Krefeld, Ruder-Verein Mains, Ruder-Verein Minben, Wasser-Sport-Verein Mülheim, Ruder-Gesellschaft Mülheim, Akademische Ruder-Verbindung Münster, Ruder-Verein 82 Münster, Ruder-Verein Neuf, Ruder-Verein Rheine, Ruder-Verein „Vorussia“ Rheinhafen, Ruder-Klub Werden, Ruder-Gesellschaft Wesel und Ruder-Klub Witten.

Phantastische Verdienste

Arsenal London verdiente 600 000 Mark

Die Geschäftsberichte der englischen Professionalclubs lassen erkennen, daß die wirtschaftliche Depression nicht ohne Rückwirkung auf die Finanzlage der Clubs geblieben ist. Die Einnahmen sind teilweise erheblich zurückgegangen. Einer der bekanntesten Clubs des Landes, Newcastle United, schließt die Saison mit einem Verlust von 9878 Pfund (etwa 200 000 Mark) ab. Die Bolton Wanderers haben ebenfalls eine Unterbilanz von über 100 000 Mark aufzuweisen. Die Lage der Vereine ändert sich mitunter innerhalb von Jahresfrist sehr schnell. So hatte Everton im Vorjahre bei dem Abstieg aus der ersten Liga einen Verlust von mehr als einer Viertelmillion, während der Klub in diesem Jahre durch das erfolgreiche Abschneiden in der zweiten Liga rund 200 000 Mark verdiente. Den bisher bekannten größten Gewinn erzielte Aston Villa mit 10 131 Pfund, doch verlautet, daß Arsenal London alle bisherigen Rekorde geschlagen hat und in der für den Klub überaus erfolgreichen Saison 30 000 Pfund Uberschuß erzielte. Selbstverständlich werden die Bilanzen der englischen Clubs stark von den Transfersummen für Spieler beeinflusst, da für gute Leute Riesenbeträge von 100 000 bis 200 000 Mark aufgewandt werden.

Ein gefährlicher Sturz



Bei einem Motorradrennen in England kamen zwei Fahrer in einer Kurve schwer zu Fall und blieben trotz dem unverletzt.

Und nun gegen Norwegen

Die Ausichten der deutschen Fußballer in Oslo

Der zweite Gegner der deutschen Nationalmannschaft ist am kommenden Sonntag in Oslo: Norwegen, also das Land, gegen dessen Auswahlmannschaft wir bisher die beste Bilanz zustande gebracht haben. Von den bisher ausgetragenen fünf Spielen haben wir vier gewonnen und das letzte unentschieden gespielt bei einem Torverhältnis von 12:3 für uns. Das Ergebnis ist aber nur einmal, und zwar im Oktober 1927 in Hamburg sehr hoch mit 6:2 ausgefallen, sonst haben wir durchweg sehr knapp mit 1 und 2:0 gewonnen. Das letzte Spiel im November vorigen Jahres in Breslau brachte den Norwegern, wie schon erwähnt, ein Unentschieden, das uns höher einzuschätzen ist, als das Ergebnis auf deutschem Boden (in Breslau) errungen wurde. Dieser Teilerfolg wird die Norweger in diesem Jahre auf heimischem Boden gewiß zu einer besonderen Leistung anspornen, so daß dieser Länderkampf durchaus nicht als eine sichere Sache für Deutschland bezeichnet werden kann. — Die deutsche Mannschaft ist auch in diesem Jahre mit ihren schwersten Gegnern ausgestattet. Eine ganze Reihe deutscher Spieler internationalen Formats mußten krankheits- oder verletzungsbedingte Absagen. Die Aufstellung der deutschen Elf erfolgte erst nach dem Mittwoch-Spiel gegen Schweden, aber da nur drei Ersatzleute mitgenommen worden sind, bleiben nicht allzuviel Variationsmöglichkeiten. Voraussichtlich also werden sich dem schwedischen Unparteilichen Boar Ekland folgende Mannschaften stellen:

Norwegen:
G. Johannsen
F. Bergstad Gøberg
Kjeld Rjos A. Olsen N. Johannsen
O. Gundersen Moe Jørgen Juve Boerren Wollenberg
Sadenheim Wiedmaier Ludwig Sobel Bergmaier
Kauer Leinberger Knöpfke
Brunko Wendt

Deutschland:
Kref
Die Norweger pflegen ein schnelles Flügelspiel, das sehr raumgreifend ist. Im Innenraum wird viel mit

Teilvorlagen gearbeitet, das Zusammenpiel ist zuverlässig, aber nicht übertrieben. Die Mannschaft versteht sich ausgezeichnet untereinander und ist vor allem in der Abwehr sehr stark. Sieben der genannten Spieler haben bereits in Breslau mitgewirkt. Im Angriff ist nur der Halbrechte ersetzt worden. Moe, der diesen Posten jetzt bekleidet, ist wahrscheinlich seines gefürchteten Torstreiches wegen ausgewählt worden.

Die deutsche Mannschaft wäre in der vorgenannten Besetzung der Papierform nach auf jedem Posten mindestens gleichwertig, auf einigen sogar erheblich besser besetzt, aber sie ist durch eine Verlegenheitsmannschaft, und es bleibt unerfindlich, warum der Bund statt dreier Ersatzspieler und fünf Mannschaftebegleiter nicht 5 Ersatzspieler und nur drei Begleiter mitgenommen hat. Wenn beispielsweise der Torhüter Kref im ersten Spiele verletzt worden wäre, dann war eine Niederlage gegen Norwegen nahezu an den Fingern abzuzählen und eine schwächere Repräsentationsvertretung bei den leider immer noch unvermeidlichen Vorfällen würden von allen Einsitzigen, die auch nur einen schwachen Schimmer von der deutschen Notlage haben, ohne weiteres verstanden, wenn nicht gar begrüßt. Ohne Ersatz und ohne Verstärkung müßte die deutsche Mannschaft einen eindeutigen Sieg herauszuholen, denn sie sollte spieltaktisch der norwegischen Mannschaft klar überlegen sein.

Allerdings muß gekämpft werden, denn leicht werden sich die zähen und kaltblütigen Norweger nicht schlagen lassen.

Immer wieder Hilde Krahwinkel

Bei den Einzelspielen der Damen um die englische Tennismeisterschaft auf Grasplätzen erreichte die Essenerin Hilde Krahwinkel bereits die Vorschlußrunde, nachdem sie in der vierten Runde die bekannte Engländerin Miss Hemmant 6:1, 7:5 abfertigte.

Kurze Sportschau

Tull Harder aus dem HSV, ausgetreten. Tull Harder, der langjährige Mittelstürmer der deutschen Fußball-Nationalmannschaft, ist nach 18jähriger Mitgliedschaft aus dem Hamburger Sportverein ausgetreten. Harder, der fast während dieser ganzen Zeit die Hauptstütze des HSV gewesen ist, hat seinem Verein den Rücken gekehrt, weil er in den letzten Monaten trotz anerkannt guter Leistungen in der ersten Mannschaft keine Berücksichtigung mehr fand. Harder hat sich bereits bei „Viktoria“ Hamburg angemeldet. — (Man sieht, der hervorragende Sportsmann hat noch Ehrgeiz, trotz seines Alters.)

Olympiasieger Williams geschlagen. Der bekannte kanadische Sprinter und Sieger im 100- und 200-Meter-Lauf der Olympischen Spiele in Amsterdam, Percy Williams, wurde in Seattle (Kalifornien) von Tad Frisby, einem unbekannten Athleten, in 10 Sekunden über 100 Yards sicher geschlagen.

Um die deutsche Handballmeisterschaft. Die Deutsche Turnerschaft und die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik sind übereingekommen, die ersten gemeinsamen Endspiele um die deutsche Handballmeisterschaft am 28. Juni in Leipzig zur Durchführung zu bringen.

Boucheron fuhr Weltrekord. Auf der schnellen Bahn in Algier gelang es dem Franzosen Boucheron jetzt endlich, den Weltrekord über 1 000 Meter mit fliegendem Start in seinen Besitz zu bringen. Der bekannte Sechstagesfahrer fuhr unter offizieller Kontrolle 1,06,8 Minuten und benötigte für die ersten 400 Meter 24,8 Sekunden. — Sein Landsmann Faudet weist ebenfalls in Algier, wo er in den nächsten Tagen den Stunden-Weltrekord des Schweizer Dölar Egg angreifen will.

Schrittmacher Geurremans. Der bel den Mittwöch-Rennen in Elberfeld, über die der „B. V.“ berichtete, zu Fall gekommene Schrittmacher Geurremans (Holland) ist am Donnerstag im Elberfelder Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen. Geurremans, der bei seinem Sturz von Garman überfahren wurde, hatte neben schweren inneren Verletzungen auch einen Schädelbruch davongetragen. Der sympathische Holländer starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Vom Turf

Longchamp, 18. Juni

1. Rennen. 1. Trumps (C. H. Semblat), 2. Logarithme, 3. Rhintra. Toto: S. 34, Pl. 15, 37, 20.
2. Rennen. 1. Campaspe (C. H. Semblat), 2. Tintamarre, 3. Clef des Champs. Toto: S. 14, Pl. 11, 20.
3. Rennen. 1. Coeur de Lion III (C. Sautour), 2. Laefen, 3. Orgemont. Toto: S. 188, Pl. 48, 78, 35.
4. Rennen. 1. Pampadour (A. Lavialle), 2. Mafionaland, 3. Tria Chateau II. Toto: S. 88, Pl. 31, 40, 16.
5. Rennen. 1. Charles the Second (G. Duforez), 2. Mafionaland, 3. Doriqne. Toto: S. 38, Pl. 17, 13.
6. Rennen. 1. Fils de Mars (M. Reinette), 2. Madame Seguin, 3. Desert. Toto: S. 100, Pl. 23, 38, 25.

Gutes Meldeergebnis

bei den diesjährigen Gauathletik-Meisterschaften.

Die diesjährigen Gauathletik-Meisterschaften, die am kommenden Sonntag in Altenbochum zum Austrag kommen, zeitigen ein überraschend gutes Meldeergebnis. Nach den vorliegenden Meldungen werden etwa 300 Jugendliche und 180 Senioren am Start erwartet. Die für solche Kämpfe besonders gut geeignete Kampfbahn in Altenbochum läßt erwarten, daß die Leistungen entsprechend sein werden. Es wäre zu hoffen, daß diese Veranstaltung von sämtlichen Vereinen Großbochums wahrgenommen wird.

Ein unterhaltlicher Nachmittag

„Regir“ Herdingen — „Blau-Weiß“ Bochum.

In seiner ersten diesjährigen Veranstaltung im offenen Wasser hat der Schwimmverein „Blau-Weiß“ den Schwimm-Klub „Regir“ Herdingen eingeladen. Die Schwimmer vom Niederrhein sind sehr gut und dürften die Bochumer vor eine schwere Aufgabe stellen. Nur bei starker Aufstellung können wir für die „Blau-Weiß“ ein ehrenvolles Abschneiden erwarten. Die humoristischen Einlagen werden wieder eine besondere Zugkraft ausüben. Charles Chaplin in seiner Angelfische und der Schwimmwettkampf „Regierhüpfen“ zeigen uns die Schwimmer als humorvolle Sportler. Das Programm verspricht also wieder einen recht unterhaltlichen Nachmittag.

Jakubowsky boxt mit

Die deutschen Boxer gegen Italien.

Für den am 19. Juli in Dortmund stattfindenden Amateur-Vorländerkampf Deutschland — Italien hat jetzt der Deutsche Reichsausschuß für Amateurboren die Vertretung vom Fliegen- bis Schwergewicht wie folgt namhaft gemacht: Buttammer (Köln), Niehoff (Berlin), Jakubowsky (Bochum), Schmeck (Dortmund), Kurth (Köln), Bernhardt (Stuttgart), Rennen (Köln) und Polter (Leipzig). Sämtliche nominierten Boxer haben bis zur Austragung des Länderkampfes Startverbot für alle Kämpfe.

Bei einer Vorveranstaltung in Bottrop bestritt Jakubowsky (Polizei) den Hauptkampf gegen Rogalla (Schalk 04). Nach spannendem Verlauf schlug Jakubowsky seinen Gegner mit einem rechten Haken durch die Seile. Der Schalker konnte sich bis 10 nicht erheben, und mußte dem Polizeiboxer einen K.o.-Sieg überlassen.

BSK. 19 und Polizei

Kämpfen gegen Dortmund 20.

Nach den letzten beiden Siegen des BSK. 19 Bochum über den Dortmund 20 Bochum steht jetzt in Bochum ein neuer Leistungsvergleich mit dem westfälisch-bessischen Mannschaftsmeister bevor. Diesmal stellt Bochum mit der Kombination BSK. 19 — Polizei SV., die neulich im Ausschreibungskampf ermittelt wurde, eine sehr starke Mannschaft, die u. E. auch Siegesaussichten gegen den Mannschaftsmeister, der kürzlich mit „Colonia“ Köln unentschieden bogte, hat. Der Kampf kommt am 27. Juni zum Austrag.

Wer hat gewonnen?



Eine interessante Aufnahme von zwei amerikanischen Sportstudentinnen, am Ziel eines 100-Meter-Laufes. Man sieht an diesem Bild, daß die Läuferin rechts den Endkampf nur darum für sich entschieden hat, weil sie sich besser ins Zielband geworfen hat. Das Bild zeigt deutlich, daß sie das Band schon berührt hat.

BULLRICH

Versöhnen Sie sich mit Ihrem beleidigten Magen. Es ist ja nicht allein seine Schuld, daß es ihm jetzt schlecht geht, wenn er auch etwas überempfindlich ist. Ein wenig aufmerksame Behandlung durch Einnehmen von einem halben Teelöffel oder 2-3 Tabletten Bullrich Salz nach jeder Mahlzeit, verhindert Verdauungsstörungen.

NACH DEM ESSEN BULLRICH-SALZ - NACH DEM ESSEN BULLRICH-SALZ - NACH DEM ESSEN BULLRICH-SALZ - NACH DEM ESSEN BULLRICH-SALZ

Bullrich-Salz

NACH DEM ESSEN BULLRICH-SALZ - NACH DEM ESSEN BULLRICH-SALZ - NACH DEM ESSEN BULLRICH-SALZ - NACH DEM ESSEN BULLRICH-SALZ

Packung nur 0,30
Tabletten nur 0,25

Lehren der Praxis:

Anfang gut, alles gut!

Richtiges oder falsches Einfahren entscheidend für Leistung und Lebensdauer des neuen Wagens

Zwischen dem Automobilisten der Anfangsjahre unseres Jahrhunderts und dem neugeborenen Autobesitzer der Jetztzeit, der seinen Sechszylinder im 100-Kilometer-Tempo über die Landstraße bringt und vergleichsweise vom Führer aus im Fahren die gesamten Funktionen des Wagens überblickt, bestehen Unterschiede, die durch die rapide Aufwärtsentwicklung der Technik in den letzten 30 Jahren genügend gekennzeichnet sind. Dem fufzigenartigen Fahrzeug jener Zeit steht der komfortable Serienwagen des Jahres 1931 mit allen Schikanen gegenüber. Und doch: In einer Beziehung hatte es der Autofahrer früher zweifellos besser als heute: er bekam

Wagen früher fertig eingefahren von der Fabrik — geliefert und konnte sofort damit loslegen, so frisch und schnell er wollte. Das war möglich, solange die Produktion der einzelnen Werke sich in bescheidenen Grenzen hielt und solange, in Zusammenhang damit, der Preis eines Kraftwagens so hoch war, daß die Kosten für das Einfahren im Vergleich dazu gar keine Rolle spielten.

Inzwischen haben sich die Verhältnisse jedoch von Grund auf geändert. Man stelle sich nur vor, was werden würde, wenn eine Fabrik mit einer täglichen Produktion von mehreren hundert oder gar tausend Einheiten jeden dieser Wagen auf der Landstraße regelrecht einfahren wollte, — die Folgen für den Verkehr in der betreffenden Gegend wären gar nicht auszudenken. Also gehen davon, pflegen die Preise der heutigen „Gebrauchswagen“ mit Rücksicht auf die scharfe Konkurrenz so niedrig kalkuliert zu sein, daß es Fabriken langwierige, Del, Benzin und Monteurlohn fressende Einfahren zu tragen. Infolgedessen werden heutzutage nur noch ausgeprobenen Luxuswagen fabrikseitig eingefahren, während die billigeren Typen, also die große Mehrzahl aller Wagen, dem Käufer so geliefert werden, wie sie vom laufenden Band kommen; keine Sache ist es, den Wagen langsam und vorsichtig „einzufahren“.

Wer das einmal mitgemacht hat, weiß, daß es sich dabei um eine alles andere als angenehme und kurzweilige Beschäftigung handelt. Die zulässige Höchstgeschwindigkeit (meist 30 bis 40 Stundenkilometer) ist vom Lieferwerk genau vorgeschrieben und darf unter keinen Umständen überschritten werden, widrigenfalls jede Haftung für dadurch später eventuell entstehende Schäden abgelehnt wird. Also heißt es, im Schnecken-tempo durch die Gegend kriechen, 1000, 1500, bei manchen Fabrikaten sogar 2000 bis 2500 Kilometer lang. Kein Wunder, daß

die Einfahrzeit für die meisten Autofahrer eine Leidenzeit

ist, der sie sich nur deshalb unterziehen, weil sie in ihr eine Art Garantie für lange Lebensdauer und Reparaturfreiheit ihres Fahrzeuges sehen. So merkwürdig es klingt: man kann bei einem fabrikneuen Wagen durch konsequentes Langsamfahren unter Umständen mehr Unheil anrichten, als wenn man es mit der Höchstgeschwindigkeitsgrenze nicht gar so genau nimmt, sondern sie hin und wieder für kurze Zeit ruhig um ein paar Kilometer überschreitet. (Aber wohlgeachtet, immer nur für kurze Zeit!) Die Erklärung dafür ist sehr einfach. Das, worauf es beim Einfahren vor allem ankommt, ist, daß der „Delfilm“ zwischen den bewegten Teilen des Motors, ferner hauchfeine, zähe Schmieröl, die das direkte Aufeinandergleiten des Metalls verhindert, auf keinen Fall durch irgendwelche Ursachen unterbrochen wird, denn dann tritt sofort

das gefürchtete „Greifen“ ein. Voraussetzung für Aufrechterhaltung des Delfilms ist jedoch, daß an den einzelnen Reibungsstellen tatsächlich stets eine genügende Menge Schmieröl vorhanden ist, was bei einem fabrikneuen Wagen leichter gesagt als getan ist; denn alle Triebwerksteile (Kolben, Lagers usw.) sitzen noch stramm, so daß das Öl sich nur unter Schwierigkeiten durch die engen Zwischenräume durchzwängen kann. In besonderem Maße gilt das für die Schmierung der Zylinderlaufbahnen, die bei den meisten heutigen Motoren lediglich durch das von der Pleuellstange und den Pleuellstangen abspritzende Öl gesichert werden. Liegen nun die Pleuellstangen, wie das bei einem neuen Wagen der Fall zu sein pflegt, sehr eng an der Zylinderwand an, so vermögen nur minimale Mengen vorbeizupassieren, und die Pleuellstangen laufen Gefahr, trocken zu arbeiten und sich festzufressen. Es gibt aber ein ebenso einfaches wie wirksames Mittel, dem sicher aus dem Wege zu gehen; man braucht nämlich nur ab und zu rasch das Gas fortzunehmen und den

Motor danach langsam wieder auf Touren zu bringen. Durch den dabei im Verbrennungsraum eintretenden Druckwechsel wird erreicht, daß die Pleuellstangen in ihren Führungen abwechselnd oben und unten anliegen, wodurch sie wie kleine Delpumpen wirken und eine wesentlich größere Schmierölmenge auf die Zylinderlaufbahnen fördern. Ähnliches gilt auch für die übrigen im Motor vorhandenen Schmierstellen. So können z. B. die Lagers beim jedesmaligen Druckwechsel gewissermaßen „atmen“ und sich dadurch mit frischem Öl füllen. Das also ist die Begründung der weiter oben aufgestellten Behauptung, daß es

Achtung: Die Zahnräder!

Von Fehlern in Getriebe und Differential

Wenn ein Kraftwagen mehrere Jahre im Gebrauch ist, dann tritt ein natürlicher Verschleiß an allen beweglichen Teilen ein. Besonders die Zahnräder sind diesem Verschleiß mit am stärksten ausgesetzt. Beim Getriebe macht sich das dann schon an einem schwereren und geräuschvollen Schalten, und beim Differential an einem mehr oder weniger starken Heulen oder Kreischen während der Fahrt bemerkbar. In solchen Fällen sind die Zähne der Zahnräder meist einseitig abgenutzt, haben Riefungen oder abgebrochene Kanten, oder unter Umständen ist sogar ein Zahn ganz ausgebrochen. Weiter können die Kugellager verbraucht sein, das heißt, entweder sind im Laufring des Lagers Rillen eingelaufen bzw. einige Kugeln geplatzt, oder die Wellen liegen nicht mehr fest in den Lagern. Letzteres zeigt sich meist daran, daß Del oder Fett an den Wellenden aus dem Gehäuse tritt.

Wenn derartige Geräusche im Getriebe oder Differential auftreten, dann ist sofort nach der Ursache zu forschen, weil z. B. das Stücken eines abgebrochenen Zahnes großen Schaden anrichten kann, wenn es zwischen die anderen Zahnräder kommt. Zahnräderabrieb ist bei jedem Wagen immer eine sehr kostspielige Sache. Treten irgendwelche verdächtigen Geräusche im Getriebe auf, dann öffnet man den Deckel des Getriebegehäuses, entfernt das Fett oder Del und prüft den Rast mit Petroleum aus. Dann windet man die Hinterachse des Wagens hoch und untersucht so durch langsames Drehen die einzelnen Zahnräder auf die oben angeführten Fehler. Beim Drehen der Wellen achtet man besonders auf das Knirschen, das immer geplatze Kugeln in den Kugellagern anzeigt. Nacheinander schalte man auch alle Geschwindigkeiten ein und prüfe dabei, ob die Zahnräder bei jedem Gang in ihrer ganzen Breite eingreifen und ob Geräusche in den einzelnen Gängen auftreten.

Steht das Differential, dann ist die Untersuchung, ohne es auseinander zu nehmen, nicht so einfach wie beim Getriebe. Einzelne Konstruktionen sind allerdings auch so ausgeführt, daß man durch das Öffnen eines Deckels an die einzelnen Zahnräder herankommt. In

mit dem Schnecken-tempo allein beim Einfahren nicht getan

ist. Aber auch sonst pflegen Autofahrer (und nicht nur die) während der Einfahrzeit aus Unkenntnis allerlei überflüssige Dummheiten zu machen, wie z. B. die, beim Bergauffahren mit dem Zurschalten solange zu warten, bis der Motor schon beinahe abgewürgt ist. Sie tun das größtenteils aus Bequemlichkeit, teils auch aus dem Verlangen heraus, den Motor so lange wie möglich mit niedriger Tourenzahl laufen zu lassen, nur verzeihen sie dabei ganz, daß das harte Stoßen der mit voller Zylinderfüllung arbeitenden Maschine die Pleuellstangen- und Pleuellstangenlager weit mehr beansprucht und den darin befindlichen Delfilm viel leichter zerreiht, als den der Motor im nächstliegenden Gang zwar etwas schneller, dafür aber mit ganz geringer Füllung läuft. Die Mahnung „rechtzeitig schalten!“, die jeder Fahrlehrer seinen Schülern immer von neuem einhämmert — ohne damit freilich im allgemeinen gar zuviel Erfolg zu haben —, gilt also für die Einfahrzeit mehr denn je.

solchem Falle verfährt man bei der Untersuchung genau wie beim Getriebe, und die Fehlerquellen können ebenfalls genau dieselben sein. Eine weitere Ursache von Geräuschen in der Hinterachse kann aber auch leichte Verbiegung einer der Differentialwellen sein. Oft ist das schon an den Schlägen des betreffenden Hinterrades festzustellen. Allerdings nicht immer. Dieser Fehler liegt oft so versteckt, daß man ihn erst nach dem Ausbauen der Wellen findet.

Das Verbiegen kann z. B. eintreten durch die Beanspruchung des Hinterrades mit einem Vord- oder Chausseefahrer, eines Baumstammes oder einer Hauswand. Bei solchem Ansehen bekommt die Welle, wenn das Rad nicht vorher nachgibt, einen leichten Knick und wird dadurch kaum merklich verformt. Dadurch greifen die Zahnräder nicht mehr richtig ineinander und verursachen dann ein ungleichmäßiges Heulen und Kreischen. Unter Umständen ist auch ein Kugellager dabei defekt geworden. Schlägt ein Hinterrad nach solchem Ansehen nicht merklich, so kann man auch im aufgebauten Zustand durch langsames Drehen an den Hinterrädern feststellen, welche Achse verbogen ist. Das wird sich dadurch bemerkbar machen, daß man bei jeder Umdrehung einmal einen leichten und einmal einen schweren Gang des Rades bzw. der Welle verspürt. Das Richten solcher Wellen, das Auswechseln von defekten oder stark abgenutzten Zahnrädern oder Kugellagern, läßt man in einer Fachwerkstatt vornehmen, und zwar um einem größeren Schaden vorzubeugen, sofort bei Auftreten eines verdächtigen Geräusches.

Leiden des Motorradfahrers

Wenn der Motor heiß wird

Mitunter erlebt der Motorradfahrer die Ueberhitzung, daß sein „Luftgekühlter“ anscheinend ohne besondere Ursache übermäßig heiß wird, ja sogar festläuft. Der Fahrer ist davon überzeugt, daß er kein Vergehen gegen die Gesundheit der Maschine auf dem Sterbholz hat. Und doch ist in 90 unter 100 Fällen

von heißgelaufenen Motoren mangelnde Sorgfalt oder schlechte Sachkenntnis daran Schuld. Die am häufigsten festgestellte Ursache ist

mangelhafte Schmierung. Drum prüfe (wird die Maschine zu warm und läßt nach in der Leistung) zuerst, ob die Schmierung richtig einwandfrei arbeitet oder ob die Pumpe ausfällt, eine Leistung verstopft ist. Und — hast du auch nicht vergessen, Del nachzufüllen? Doch nicht immer ist die Schmierung das „Kornfeld“. Ziel dir einmal die Kühlrippen deines Fahrzeuges an. Wie sie aussehen! Eine dicke Schicht von Staub und Del, ein wahrer Panzer überzieht die Flächen der Rippen, füllt die Zwischenräume aus. Wie deine Lederjacke den Körper wind von deinem Körper abhält und auch verhindert, daß deine „eigene Wärme“ in die Luft entweicht, so hält der Schmutz den lebenden Luftstrom ab von den arbeitenden Zylindern und sperrt den Wärmeabfluß. Greife zu Drahtbürste und Petroleumkanne und schaffe dem Motor die „Kühle“ vom Leibe.

Diese Ursache des Heißwerdens ist also behoben. Aber schon nach kurzer Fahrt läßt der Motor wieder nach, es macht sich wiederum Hitze bemerkbar. Was ist, nachgucken. Was ist denn los? Der alte Fahrer wird es schon längst herausahnen, bevor es dem unerfahrenen Anfänger dämmert, daß — die Kuppelung rutscht. Der Motorläufer kann es nicht fassen, warum sein sonst so braver Motor mit höchster Drehzahl laufend das Rad nicht vom Fleck bringt. Das Nachstellen der Kuppelung ist bei einer modernen Maschine eine einfache Angelegenheit. Verrückter ist, wenn man feststellen muß, daß das Heißwerden des Motors durch

hervorgehoben ist. Das Rohr muß abgenommen und gründlich gereinigt werden. Wegen der Krümmungen ist es am besten durch Ausgüssen sauber zu bekommen. Ist der Auspuff nicht frei, so läßt er das verbrauchte Gemisch nicht reiflos aus dem Zylinder ausströmen. Rückstände mischen sich mit der neuen Füllung, die verbrennen wird und unvollkommen verbrennt. — Der Motor wird heiß.

Zu fettes Brennstoffgemisch, schadhafter Schwimmer im Vergaser, verschmutzter Luftfilter, falsche Ventileinstellung, übermäßige Ablagerung von Velloh auf dem Kolben und im Kompressionsraum führen oft zu Ueberhitzung und Leistungsabfall des Motors. Aber auch die Zündung kann zur Ueberhitzung Anlaß geben. Wenn nämlich längere Zeit mit starker Spätzündung gefahren wird. Zu fragst: „Na, wer tut denn so etwas?“ Schön, du hast die Ueberzeugung, stets mit Frühzündung gefahren zu sein. Das heißt: Der Zündhebel oder der Drehgriff deines Rades standen richtig. Aber sich mal nach. Was zeigt sich? Der Ventilenzug vom Zündmischhebel zum Ventillift des Magne-Verstellers ist einwandfrei. Aber — die kleine Feder, die am Ventillift den Rückzug zu befähigen hat, ist gebrochen. Bei Hebelstellung „Früh“ stand der Magnet „Spät“. Und der Motor lief warm. Durch Einsetzen einer neuen Feder ist der Schaden behoben. Hast du keine Reservefeder, so kannst du dir helfen, indem du ein Gummiband an ihre Stelle bringst.

Witze um den Motor

Höflichkeit. „Es gibt in der ganzen Stadt nur zwei wirklich schöne Autos“, sagte stolz der Herr, der den großen Sportwagen besaß. „Und wer hat das zweite?“ fragte sein Freund höflich.

Perlen sind billiger. „Artur, ich habe meiner Braut eine Perlenkette gekauft!“

„Aus welcher Veranlassung warst du denn so spendabel? Unverständlich, sie will doch ein Auto, und du kaufst Perlen?“

„Aber, ich kann doch kein ... falsches Auto auf-treiben!“

Armer Kerl.

„Was bist du denn jetzt?“ „Trostloskaffee.“ „Schlechte Arbeit. Den ganzen Tag muß man bei Wind und Wetter draußen sein und jeden Idioten muß man umherfahren.“ „Wie lange machst du denn das schon?“ „Ich fange morgen an.“

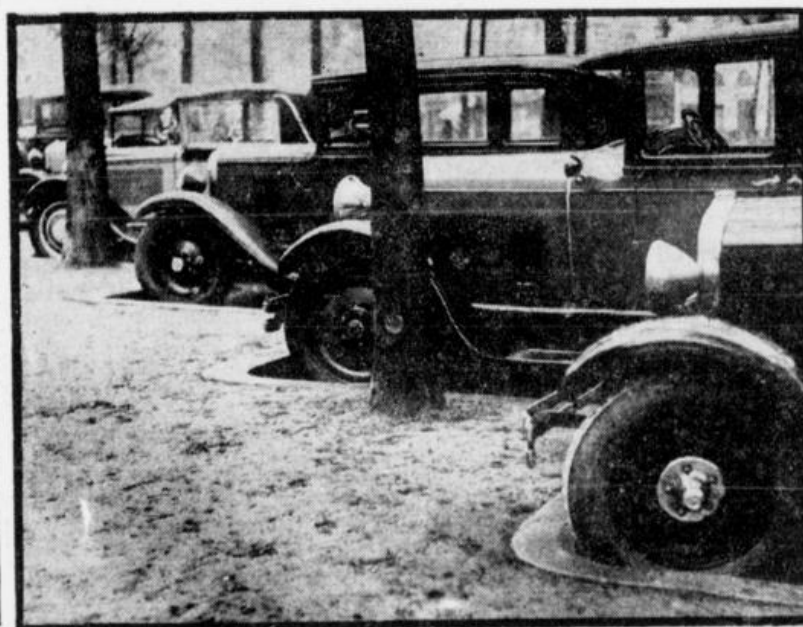
Nur keine Beleidigung ...

Zwei Herren sehen einem Motor entgegen. „Mit was für einem Ungetüm kommt denn da Ihr Bruder anfahren?“

„Ein kleiner Schäfer, Sie! — Das ist doch meine Frau, die auf dem Soziusattel sitzt.“

„Oh, verzeihen Sie vielmals, ich meine natürlich das unmaßstäbliche Motorrad.“

„Junger Mann, werden Sie nur nicht frech, sonst können Sie mich fennen lernen! Das ist nämlich mein neues Motorrad!“



Eine neuartige Auto-Parkanlage

Überall in der Welt, wo starker Autoverkehr herrscht, ist das Parkproblem Gegenstand der verschiedensten Lösungsversuche. Eine neuartige Regelung hat man in Brüssel in der Avenue des Arts getroffen. Die Wagen fahren zwischen den Bäumen in kleine in den Boden gearbeitete Buchten, in denen immer nur ein Wagen Platz hat.

Erdbeer-Marmelade

bereiten Sie



mit **Opekta**
Rein aus Früchten gewonnen

Rezept No. 1

3 1/2 Pfund Erdbeeren (jedoch ohne Wasser) gut zerdrückt (nach Belieben mit einer Zitrone) mit 3 1/2 Pfd. Zucker, aber keinesfalls weniger, zum Kochen bringen. Nachdem es auf der ganzen Oberfläche brausend kocht, noch 8–10 Minuten gründlich durchkochen. Topf vom Feuer, 1 Flasche Opekta „flüssig“ zu 95 Pf. 1–2 Minuten gut einrühren. Auch aus sämtlichen anderen Früchten kann man köstliche Marmeladen mit Opekta bereiten. Es gibt auch Trocken-Opekta, das ist Opekta in Pulverform. Beutchen zu 25 und 50 Pf. Vorsicht beim Opekta-Einkauf! Nicht zu verwechseln mit ähnlich lautenden Bezeichnungen. Opekta ist nur echt mit dem dampfenden 10-Minuten-Topf

Achtung!

Fordern Sie nur Opekta mit Kartonschülle, denn diese enthält das diesjährige stärkere Opekta und die neuesten Gratisrezepte

Erdbeertorte

mit kristallklarem Überguß

Man belegt einen Tortenboden mit Erdbeeren oder beliebigen anderen Früchten (Kirschen, Aprikosen usw.) und stellt dann in wenigen Minuten den Überguß wie folgt her: Der Saft einer Zitrone, 3 Eßlöffel Wasser sowie 7 gut gehäufte Eßlöffel Zucker werden unter Rühren zum Kochen gebracht (abschäumen). Nun wartet man ungefähr 1 Minute, bis die Kochbläschen sich verzogen haben, rührt man ungelöst 1 Minute in die heiße Masse und schüttet diese regelmäßig über das aufgelegte Obst. Die vorgeschriebene Menge Zucker darf keinesfalls vermindert werden, da die Früchte selbst viel Feuchtigkeit haben und der Geleeguß infolgedessen noch nachträglich stark Wasser zieht. Da der Guß innerhalb 1 bis 2 Minuten fest wird, so hat das Uebergießen eiligst gleichmäßig zu erfolgen. Dieser Guß ist kristallklar und stellt ein reines Gelee dar. Die Qualität der Torte wird um ein Vielfaches verbessert, denn jetzt erst hat sie den reinsten Geschmack der Früchte, die nicht mehr in schleimigem Überguß, sondern in kristallklarem, leuchtendem Geleeguß eingebettet sind.



Opekta

Capitol

Bochum

Am Freitag, 19., Sonnabend, 20., Sonntag, dem 21. Juni: Große

Nacht-Vorstellung

Der Meisterfilm intimster Volksbekehrung **Liebe und Geschlecht** (Die Todsünden der heutigen Ehe)

Wundervolle Aufnahmen, wie man sie bisher nie gesehen hat.

Der Film ist durch keinerlei Schriften unterbrochen und wird durch einen hochinteressanten und spannenden Vortrag des Schriftstellers W. Kunde meisterhaft erläutert.

Jugendliche haben keinen Zutritt. Volkstüml. Preise: 50, 70, 90, 120 und 150 Pf. Vorverkauf ab 9.30 Uhr. Anfang 10 Uhr, nicht wie auf den Handzetteln angegeben, um 10.30 Uhr. Es werden nur so viel Karten verkauft, wie Plätze vorhanden sind.

Verteuerung von Medikamenten Die Gefahren des neuen Arzneimittel-Geleges

Wer hat sich nicht schon im Bedarfsfalle in der Apotheke ein Fläschchen mit Kautschuk, oder bei anderen Gelegenheiten ein solches mit Choleratropfen geholt oder gleich dort einige Opiumtropfen getrunken? Oder wer hat nicht schon ärztliche Rezepte im Wiederholungsfall oder beim Auftreten ähnlicher Beschwerden nachmalig anfertigen lassen? Früher durfte eine solche Wiederholung auch dann vorgenommen werden, wenn die Arznei neben anderen Bestandteilen auch kleine Mengen von Opiaten zur Beruhigung oder Schmerzlinderung enthielt.

Wer nun aber heute mit solchen Wünschen in die Apotheke kommt, der hört zu seinem Erstaunen, er müsse nach den neuen Bestimmungen des Drogengesetzes jedesmal ein frisches Rezept beibringen (was natürlich Geld kostet). Darüber hinaus ist eine Gebühr von 20 bis 30 Pfennig in jedem Einzelfall zu bezahlen (abgegeben von den Aufschlägen, welche schon auf den betreffenden Stoffen ruhen und in den Preisen der Arzneien mit einfließen). Bei Pulvern und Tropfen oder bei Tabletten mit Zuckersüßholz, die ungefähr 1 Reichsmark kosten, beträgt also die jetzt auf behördliche Anordnung hin eingetretene Verteuerung 20 bis 30 Prozent. An dieser Weise kommen also unsere Gesundheitsbehörden dem allgemein anerkannten Bedürfnis nach, die Arzneimittel zu „verbilligen“. Man hat wieder einmal einen neuen Zwang zu bezugscheinigen und zur Führung besonderer Bücher eingeführt. Man hat die Verbote — das einzige an dem wir schon so reich sind — wieder einmal um ein neues vermehrt.

Werzte, Apotheker und Industrie protestieren auf das schärfste, von allen Seiten her hagelt es Beschwerden, Klagen und Hinweise auf die Unmöglichkeit der praktischen Durchführung. Und die Folge davon? Unsere unermüdblichen Bürokraten, welche allerdings die nachteiligen wirtschaftlichen Folgen nicht selbst zu tragen haben, gehen daran, das gesamte Arzneimittelwesen nach diesem — offenbar nach ihrer Ansicht „bewährten“ — Verfahren zu „regeln“. Als der erste sorgfältig geheimer gehaltene Entwurf zu dem geplanten Arzneimittelgesetz durch eine Indiskretion bekannt und veröffentlicht wurde, legte ein Entrüstungssturm ein von jeiten aller derer, die ihre Existenz bedroht, Ausfuhrmöglichkeiten genommen und erschwert haben. Die Industrieverbände, Krankenkassen, Handelskammern, Drogen-, Zeitungs-, Verleger-, Druckerei-, Messingfachleute usw. lehnen diesen Entwurf auf das schärfste ab. Werzte, Juristen und Parlamentarier verurteilen ihn gleichfalls, und alle diese Kreise verlangen seine sofortige Zurückziehung.

Bis jetzt waren aber alle diese Bestrebungen vergeblich.

Zur Deckung ihrer Pläne und als Entschädigung gegenüber den vielen gegen sie erhobenen Angriffen kommt die Zentralbehörde immer wieder mit der Behauptung, ihre Maßnahmen und Verbote seien zum Schutze der Volksgesundheit nötig. Dabei wird aber mit keinem Wort erwähnt, daß die Industrie ihrerseits schon längst und schon oft Vorläufe zu solchen Bestimmungen gemacht hat, die vollkommen ausreichend wären, um wirklich bestehende Mißbräuche abzustellen. Von Seiten der Wirtschaft fordert man schon lange ein klares, erschöpfendes Gesetz, dessen Erlaß dann glatt und reibungslos erfolgen könnte. Auf diese Weise käme man viel schneller und sicher zu einer Regelung. Es könnte wirklich etwas zum Schutze der Volksgesundheit getan werden. Dagegen würden alle die für die deutsche In-

dustrie und besonders auch für ihren Export gefährlichen Gefahren in Wegfall kommen.

Nachdem bisher alle Eingaben, die sachlichen Artikel in der Fachpresse usw. nicht vermocht haben, die Bürokraten von ihren Plänen und Diktaturgelüsten abzubringen, erweist es sich leider als nötig und unvermeidlich, diese ganzen Fragen in der Tagespresse aufzurollen. Soferntlich vermag es dann die Macht der öffentlichen Meinung, eine Zurückziehung dieses Gesetzesentwurfes zu erzwingen und damit zu erreichen, daß weitere Verteuerungen von Arzneimitteln und neue Schädigungen der Industrie, welche Arbeiterentlassungen und eine Vermehrung des sozialen Elends zur Folge hätten, vermieden werden.

Essen Sie Jod-Gemüse!

Der Bremer Professor Stollas hat eigenartige Versuche über Düngung von Pflanzen mittels Jod angestellt. Nach dem Bericht, den der Gelehrte über seine biologischen Forschungen herausgegeben hat, kann man tatsächlich von einer günstigen Beeinflussung des Pflanzenwachstums durch Joddüngung sprechen. Professor

Stollas verwandte seinen eigenen Körper als Versuchsojekt bei seinen Forschungen, ab Wochen hindurch Gemüse, das auf jodgedüngten Feldern gewachsen war, und stellte mittels genauer Messungen fest, daß der Gesamtstoffwechsel seines Körpers eine günstige Steigerung erfahren hatte, daß sich ferner der Körper von schädlichen Säuren befreit hatte, und daß die Harnanalyse die wohlthätige Einwirkung der neuen Speisungsart klar ergab. Auf dem Gebiete der Kropfbehandlung wird durch die Versuche des Gelehrten der Unterschied zwischen der Behandlung mit anorganischem Jod und dem an Lebensstoffe gebundenen Jod in den Kreis neuer wissenschaftlicher Erörterungen gezogen werden.

Wie soll man ein nervöses Kind ernähren?

Nach den neuesten Forschungen teilt Nervosität nicht nur bei Erwachsenen, sondern sogar bei Säuglingen auf. Sie machen sich hier besonders in der Form von Ernährungsstörungen bemerkbar, wobei also die Form der Ernährung eine wichtige Rolle spielt. Stets sollte Milch die Grundlage bilden, deren Nährwert durch die Zugabe von Butter und Mehl stark erhöht werden kann, und gleichzeitig auch das höchst beachtliche Sättigungsgefühl erzielt wird. Besonders wichtig ist die Vermeidung von chronischen Durchfallstörungen. Man hat hier in den letzten Jahren sehr gute Erfahrungen mit der sogenannten Sauermilch-Fruchtstutur gemacht.

Unsere Kleinen im Sommer

Ein Wort an die Mütter

Es dürfte als Erfahrungstatsache bekannt sein, daß unsere Kleinen, namentlich die Kleinsten, mehr unter der Hitze leiden als Erwachsene. Deshalb gilt es, ihnen die heiße Jahreszeit, die ihnen ja sonst eine Fülle von Freuden bringt, auch in dieser Hinsicht angenehm zu gestalten, vor allem alle gesundheitlich schädlichen Einflüsse aus dem Wege zu räumen.

Im Hochsommer dürfen die Kleinen zur Mittagszeit, wenn die Sonne am heißesten brennt, nicht im Freien sein. Ist dies aus irgend welchen Gründen indessen unvermeidlich, so sollen möglichst schattige Wege und Plätze aufgesucht werden. Es ist besonders darauf zu achten, daß das Köpfchen beschattet ist, entweder durch das Verdecken des Kindermagens oder durch eine leichte Kopfbedeckung. Die geeignete Zeit zum Spazieren führen ist der frühe Morgen oder der späte Nachmittag.

Die Kleidung sei so leicht wie möglich. Nebenfalls ist es ratsamer, ein Näschen oder Mäntelchen überzu ziehen, falls es noch oder schon wieder kühler ist, als zu warme Kleidung, namentlich Unterzeug, zu geben.

Ein Näschen, besonders ein Säugling, kann im Sommer sehr leicht durch zuviel Wärme erkranken. Es entsteht in dem kleinen Körperchen eine Wärmehaushaltung oder Überhitzung, wie der Hausbrand heißt, die recht unangenehme Zustände verursacht.

Natürlich müssen die Wohnräume durch Abblenden des Sonnenlichtes, vernünftiges Lüften und frisches Luftschadstoff abstellen. Von Seiten der Wirtschaft fordert man schon lange ein klares, erschöpfendes Gesetz, dessen Erlaß dann glatt und reibungslos erfolgen könnte. Auf diese Weise käme man viel schneller und sicher zu einer Regelung. Es könnte wirklich etwas zum Schutze der Volksgesundheit getan werden. Dagegen würden alle die für die deutsche In-

gang nicht zu umgehen, so sollte er möglichst unter ärztlicher Kontrolle vorgenommen werden.

Größere Kinder neigen im Sommer ebenfalls leichter zu Magenverkrampfungen und Verdauungsstörungen verschiedenster Art. Wahrscheinlich hat oft das Obst schuld daran, sei es, daß es häufig noch nicht völlig reif, sei es, daß es in zu großen Mengen genossen wurde; vielleicht aber ist auch zum Obst getrunken worden, Wasser, Limonade oder Milch. Es gibt Kinder, welche diese Zusammenstellung vorzüglich vertrugen; die Mehrzahl indessen ist dagegen sehr empfindlich, und deshalb ist in jedem Falle Vorzicht geboten.

Das Kind, welches an sich gern trinkt, leidet in der Wärme genau wie der Erwachsene oft unter Durst. Das ist ganz verständlich, weil der Körper schon durch die Transpiration mehr Flüssigkeit abgibt und Ersatz braucht. Diesem Gefühl soll auch Rechnung getragen werden, indem man dem Kinde öfter erfrischende Getränke reicht. Namentlich, wenn es aus dem Freien kommt, sollte es seinen Durst löschen. Man gebe aber nie zu große Mengen Flüssigkeit, vor allem nicht vor dem Essen, weil hierdurch der Appetit, der durch die Hitze schon soviel herabgesetzt ist, noch mehr verlegt würde. Die Getränke dürfen auch nicht zu kalt sein.

Auch dem Säugling und Kleinkind gewähre man diese Erfrischung, indem man ihm ein paar Schlächchen kalten, süßen Tees, abgekochten kühlen Zudeckwassers oder Zitronenlimonade gibt.

Erfrischend wirkt auch eine kühle Waschung oder Abreibung. Für den Anfang kann das Wasser lauwarm, dann kühler sein, bis man allmählich zum Leitungswasser übergeht. Wenn diese Waschungen regelmäßig gemacht, im Herbst und Winter fortgesetzt wer-

den, so ist dies eine schöne Abhärtung, an die der jugendliche Körper nicht früh genug gewöhnt werden kann.

Leicht wie die Kleidung sei natürlich auch das Bettzeug. Steppdecken, leichte Wolldecken, bei größerer Hitze Bettdecken schützen den Körper vor zu großer Wärmeabgabe und genügen vollkommen, während dicke Federbetten als Last empfunden werden.

Dr. med. H.-M.

Sollen wir Roggenbrot essen?

Von Prof. Dr. Ginne.

Die Abneigung gegen die Brote aus niederem, gemahlenen Mehl wurde durch das schlecht ausgearbeitete Kriegsbrot großgezogen, wo allerlei Material, wie Kartoffeln, Weizenmehl, Kohlrüben, Sägemehl, verarbeitetes Mehl ins Badmehl geriet. Der größte Teil des Volkes kennt aus Erfahrung kaum, wie genaugig ein richtig hergestelltes Vollkornbrot schmeckt. Gerade in der Kleie stecken die Geschmacksstoffe, die beim Vergären noch um eine Reihe von schmackhaften Nebenprodukten vermehrt wurden. Bei der größeren Nähr- und Schmachthaftigkeit bleibt das Roggenbrot lange frisch und angenehm feucht, während es allen bekannt ist, daß Weißbrot mit dem Trockenwerden immer geschmackloser wird.

Vor dem Kriege wurde das wohlbekommliche und appetitregende Vollkornbrot von zahlreichen Stadtbewohnern aus Gegenden, wo man die Herstellung besonders gut verstand, bezogen. Der Bismarckzeit wird mit Mäßen, Butter, Käse als Leckerbissen (Delikatessen) angesehen. Es beharrt einerseits viel Weigerung, die irreführende Meinung des Volkes, daß Vollkornbrot um so besser schmecken, je weißer sie aussehen, zu bekämpfen, andererseits aber wird, wie von Noorden bemerkt, vollendete Leistung der Mülleier und des Bäckergewerbes nötig sein, das Vollkornbrot wieder zu Ehren zu bringen.

Wie weit die Behauptungen berechtigt sind, daß das Roggenbrot durch seinen reicheren Gehalt an phosphorsäuren Salzen und Kalziumverbindungen ein besseres Zahnmaterial bedinge, soll nicht näher untersucht werden. Man hat ja bekanntlich die gute Zahngesundheit bis ins hohe Alter hinein der vorgezeichneten Stämme und der noch heute grobes Schwarzbrot essenden Landbewohner damit in Zusammenhang zu bringen versucht. Es kann das wohl mit einer der Hauptursachen sein, die einzige Ursache ist es jedenfalls nicht.

Brustschmerz

Viele verstehen unter Brustschmerz nur den eigentlichen bösen „Herzkrampf“ (Angina pectoris). Sie übersehen den unechten Herzkrampf. Dieser Brustschmerz rührt nicht von einem Herzkrampf her (Verfallung der Krangarterien des Herzens), sondern von einer krampfhaften Verengung der Aorta. Besonders Nervöse und nervös gewordene Personen sind zu diesem Brustschmerz geneigt.

Heiße Handbäder, Dampfbäder auf die Hände, Söhnenne, Diathermie, heiße Umschläge auf das Herz sind wirkungsvolle Maßnahmen. Tägliche Stuhleerleerung, Mäßigkeit im Essen und Trinken, Tabakverbot, Fernhaltung jeglicher Erregung.

Hühneraugen

Hornhaut, verdickte Hornhäutchen an Händen und Füßen, aber auch alle Arten Hautvergröberungen werden gründlich auf sauberste und bewährte Art beseitigt durch „Solon“. Nachtrag für mehrere Gebrauchs- und Verbrauchsanweisung 60 Pf. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Motor

nur zwei wirklich, der den großen fragte sein Freund

eine Perle schenkte
ft bu denn so spen
ein Auto, und du
falsches Auto auf-

Arbeit. Den ganz
Wetter draußen sein
verfahren.“
schon?“

...
entgegen.
kommt denn da Ihr
Das ist doch meine
meine natürlich das

ur nicht frech, sonst
das ist nämlich mein

tol
Sonnabend,
dem 21. Juni:

ellung
Volksbelehrung
schlecht
neutigen Ehe)

nehmen, wie man
sehen hat.
merkel Schriften unter-
durch einen hoch-
spannenden
stellers W. Kunde
tert.
einen Zutritt.
120 und 150 Pf.
fang 10 Uhr,
geben, um 10.30 Uhr.
en verkauft, wie
sind.



Die Schuhputzdose im Querschnitt

Die übliche Dose Bei Immalin glatte Rundung, Inhalt bequem herauszuholen

Drehen Sie bei Immalin die Dose um!

Die untere Seite der Schuhputzdose ist die wichtigste geworden. Wenn Sie die Immalin-Dose umdrehen, sehen Sie sofort, dass bei ihr die Ecken und Winkel beseitigt sind. So sparen Sie Geld, denn Sie putzen mit jeder Dose etwa 5 Paar Schuhe mehr, weil Sie den Inhalt restlos verbrauchen können. Diese neue Dosenform sichert Ihnen also mehr Schuhputz.

In dieser vorteilhaften Dose: schwarz, weiß, farlos, gelb, ochsblut und vier Arten modebraun.



Immalin
Schuhpflege
mehr Glanz - weniger Arbeit

Immalin-Werke, Mettmann-Rhld.

Wer an
Möbel
-kaufen denkt, der soll das
Möbelhaus
W. Limpinsel, Bochum
neben der Christuskirche
nicht vergessen. a5542

Sehr gut erhaltene
Marken-Fahrräder
spottbillig, Anzahlung 10,- Mk.
Fahrradgeschäft Röl, Rottstraße 39

Sommer-
Sprossen
werden unter Garantie durch
VENUS tigt. Preis M. 2.75

Seldenweichen Teint nur durch Venus
GESICHTSWASSER
Preis Mk. 1,-, 1.50, 2.70
Stadt-Drogerie, Bongardstr. 10, Drogerie
F. u. H. Knepper, Dorstener Straße 93 und
Castroper Straße 203



seit über 100 Jahren

Kalbsragout 0.60
Nackten u. Brust 0.70
Keule u. Schulter 0.80

Schweinefleisch
durchwachsen, bei 5 Pfd. 0.60
Schinken bei 5 Pfd. 0.75
Rollbraten bei 5 Pfd. 0.80
Flomen bei 5 Pfd. 0.55
Speck, frisch bei 5 Pfd. 0.50
Schweinekopf bei 5 Pfd. 0.25
Ganze Elshelne bei 5 Pfd. 0.45
Pforten bei 5 Pfd. 0.15
im einzelnen 5 Pf. mehr

Für Reise und Wanderung
Lufttrock. Mettwurst 1 Pfd. 1.20
Rollschinken 1 Pfd. 1.00

Suppenfleisch, frisch . . . 0.70
Bratenfleisch, frisch . . . 0.70
Rouladen, frisch 0.80
Gehacktes, frisch 0.70
Sechshelne, frisch 0.90

Polnische Mettwurst . . . 0.60
Bierwurst 0.74

Gekocht. Schinken 1/2 Pfd. 0.35
Rohr Schinken . . . 1/2 Pfd. 0.35

Was nicht jeder kann
1 Pfd. grobe Leberwurst 1.00
1 Pfd. feine Leberwurst 1.60
1 Pfd. beste Blutwurst

Kalbsleberwurst 0.90
Knoblauchwurst 0.60

Besonders billig
Ger. Bäuche 0.70
Ger. Backe 0.60
Plockwurst 1.40 u. 1.00

Hugo Herz
Moderne Großschlachtere
Wittener Straße 15

Gutschein
Bei Abgabe dieses Gutscheines
erhalten Sie heute u. morgen
1 Weißen großen Aufnehmer
1 Doppelstücke beste Kernseife
1 Pfund goldgelbe Schmierseife
1 Dose Erdal-Schuhcreme
für 95 Pf.
nur bei
Seifen - Volkenrath
Wiemelhauser Str. 27
Ausschneiden



JEDE STUNDE
IN DEN
APOTHEKEN
ERHALTLICH
PREIS
PRO FLASCHE
RM. 1.-
IN KAPSELN
RM. 2.50

IST WERTVOLL,
WENN IHRE GESUNDHEIT
SICH IN GEFAHR BEFINDET.
NEHMEN SIE
BEI GALLEN-UND
LEBERBESCHWERDEN
RHEUMA, ERKÄLTUNG
SOFORT DAS ECHTE
WAANING-TILLY
BESTANDTEILE **OEL** AUF DER PACKUNG



Mücken übertragen viele gefährliche Krankheiten. Vernichtet das schädliche Ungeziefer — zerstäubt Flit.
Flit vernichtet Fliegen, Mücken, Schnaken, Flöhe, Ameisen, Motten, Bettwanzen, Schaben und deren Eier. Flit-Zerstäubung ist für Insekten tödlich, für Menschen jedoch unschädlich. Bequem anzuwenden, fleckt nicht, Verwechseln Sie Flit nicht mit anderen Insektenvertilgungsmitteln.



Nur echt in der gelben Packung mit schwarzem Band.

Radio-Binder Filiale Bochum, **Kortumstr. 92** Deutschlands größtes Fachgeschäft, Zentr. Duisburg

LE10| nur Mk. 2,-
ohne Preisaufschlag
Eickmann
Wittener Straße 14-16

la Le
prima R
Aktentas
kaufen
Lede
Marien
Auf sam

UFA Theater TONHALLE

Wir laden ein zu einer lustigen Reise nach Venedig



Ab heute, täglich
4.00 6.00 8.00
verkehrt der amüsanteste und
verschwiegendste Zug:

DER LIEBES-EXPRESS

8 TAGE GLÜCK!

Ein lustiges Filmspiel nach der Operette
und dem Motto:

„Es lebe die Liebe“

Der Liebes-Express hat ein fabelhaftes
Tempo und treibt die Stimmung auf den
Höhepunkt! Dafür sorgen zwei ver-
liebte Mitreisende, die charmante,
übermütige

Dina Gralla als „Annie“

das Schalterfräulein vom Reisebüro
und der hinreißende Schwadronneur

Georg Alexander als „Kurt“

ihr lebenswürdiger Begleiter. — Als
Barsänger Enrico Tonelli setzt der be-
kannte

Rundfunk-Tenor Jos. Schmidt

seine hervorragenden Stimmkräfte ein.
Den Rahmen zu diesen lustigen aben-
teuerlichen Reise-Erlebnissen einer
kleinen Angestellten bildet

Venedig, die singende Stadt

mit seinen Tauben auf dem Markus-
platz, dem Löwen auf der Piazzetta,
schweigsamen Gondeln und seiner
Serenata

**Dazu das Tonfilm-Beiprogramm
und die neueste Ufa-Ton-Woche**

Jugendliche haben Zutritt

Landesheimatsspiele der Provinz Westfalen

Witten-Ruhr

Mai bis Ende Sept. 1931,
in wochenweiser Abwechslung

„Die Räuber“ von Schiller u.
„Ein Sommertraum“

Aufführungen jeden Mittwoch
u. Sonntag von 3 1/2 bis 6 1/2 Uhr

Eintrittspreise 2,50, 2 u. 1 RM.
Kinder halbe Preise. Schulen u.
Jugendvereine, die der öffentlichen
Jugendpflege angeschlossen sind,
zahlen 0,50 RM. je Person

Auskunft: Stadt, Verkehrs- u.
Presseamt, Witten-Ruhr, Rat-
haus, Ruf 3941 (SW)

Lesen Sie in Ihrem Geschäft täglich
alle Fragen der Stundtschiff notieren und
beantworten Sie diese Fragen täglich
und in letzter Sprache durch Zeitungs-
anzeigen. Diese Anzeigen werden bei
unsern Lesern immer auf großes Inter-
esse stoßen.

Skala-Lichtspiele

Täglich 5 und 8 Uhr, Sonntag
ab 4 Uhr: Die erquickende Tonfilm-
Operette der Ufa:

Liebeswalzer

mit Lilian Harvey, dem süßesten Model
der Welt und Willy Fritsch, dem
jugendlichen Herzensbrecher

Hände hoch!

Der neueste, wilde Film im Kino Maynard
Tönendes Beiprogramm.
Sonntag, punkt 2 Uhr: Große Kindervorstellung.

Stadt-theater Bochum

Freitag, 19. Juni,
15.45 bis 19.15 Uhr.
2. Schülerauff.,
2. Veranstaltung:

Tannhäuser

Handlung in 3 Akten
von Rich. Wagner.
20.15 bis gegen
22.30 Uhr.

Außer Vornote:
Abfahrsvor-
stellung

des Tannhäusers
und der liebenden
Mittelalter.

Ballettabend

Solo-, Duo- und
Gruppenstücke.
Samstag, 20. Juni,
19.30 bis 23 Uhr.
G. 31:

Die Fledermaus

Operette von Joh.
Strauß in der Be-
arbeitung von Max
Reinhardt.

Die guten
Taffelkaffee
im
Cafe Fouquet
Gellweg 1 und
Kortumstraße 45

Autofahrten
Kilometer 20 Pf.
Ruf 68089

Weitere gebrauchte
Planos

gute Instrumente,
preiswert, auch ge-
— Teilzahlung —
abzugeben. Heuter,
Dortlicher Straße 3.

Unterricht

Erstliche gründlichen
Nachhilfeunterricht

in Französl. Stunde
in mein. S. RM. 2.
auf. d. S. RM. 2.50.
Nachb. unt. 20. Pf.
28594 an die Geschäfts-
stelle.

SKALA

Operettentheater, Rottstr. 29

Gerast!

Gequitscht!

Gebrüllt!

hat täglich das volle Haus!

Sichern Sie sich
gute Plätze für den
stärksten Lachschla-
ger der Spielzeit:

Stöplel

mit HEINZ KLEINT

Theater Tonnalle Bochum

Sonder-Vorstellung!

Nur Freitag, den 19. Juni 1931 und
Samstag, den 20. Juni 1931,
abends 10 1/2 Uhr



Der Kampf um den § 218

Hierüber spricht Frauenarzt
Dr. med. Hans Röttgen, Elberfeld.
Anschließend das viel umstrittene
Filmwerk:

Frauennot

über die Beziehungen zwischen
Mann und Frau, welches durch
seine rücksichtslose Offenheit zu-
nächst einen Kampf für und wider
entfachte, bis die bedeutendsten
deutschen Zeitungen und Aerzte
sich für den Film einsetzten und
ihm die Wege ebneten.

Die Presse sagt:
Es werden Aufnahmen gezeigt,
die vorher öffentlich noch nie zu
sehen waren. — Bei größter Scham-
nung des weiblichen Scham-
gefühls. — Darsteller: Millionen
von Frauen Deutschlands und
Europas.

Frauen! Geht hin und seht und
lernt und nehmt eure Männer mit
— Ein Film, der alle angeht —
der in solcher Großartigkeit bis-
her noch nicht gezeigt wurde.

Das öffentliche Ausstellen von
Fotos aus diesem Film ist laut
Verfügung der Filmprüfstelle
nicht gestattet.

Jugendliche
haben keinen Zutritt.

Nur Freitag und Samstag,
10 1/2 Uhr!

Ermäßigte Preise!

Ein aufwühlendes Erlebnis

zeigt ab heute die Lichtburg mit dem neuen Kriegs-Tonfilm:

Kameraden im Westen

ist ein tief ergreifendes Lebens-Schicksal
eines Kriegsfreiwilligen in lebenswahren
Schilderungen vom westlichen Kriegsschau-
platz — mit spannendem, kriminalistischem
Einschlag.

Hauptdarsteller:
Betty Compson und Eddy Dowling

Die deutschen Dialoge sprechen:
**Walter Rilla, Hertha v. Walther,
Waldemar Pottier, Rudolf Lettinger,
Eugen Rex.**

Ein Spitzen-Tonfilm

den sich kein Bochumer entgehen lassen darf.

Vorführung täglich nachm. 3.40, 6.10, abends 8 Uhr.
Wochentags bis 5 Uhr nachmittags halbe Preise

Sichtburg BOCHUM



Die großzügige und neuzeitlichste Kühl-
und Entlüftungsanlage sorgt in unserem
Theater bei heißem Wetter für ange-
nehmsten u. kühnsten Aufenthalt in Bochum

Lichtspiel-Bühne

Bochum, Marienstraße

Pauline Frederick in:

Der Gefangene auf der Teufelsinsel

Eine Episode aus der Dreyfus-
Affäre

Schon der Gedanke an Cayenne und
Teufelsinsel flößen Grauen und Ent-
setzen ein



Ein Film des Herzens, voll Liebe
und Laune

Freitag bis Montag, täglich 8 Uhr, Sonntag ab 6 Uhr.

Jugendvorstellung: 3.30 Uhr, mit einem großen
Lustspielprogramm von 10 Akten

Zylinder und Kurbelwellen

schleift auf Spezial-Maschinen
Kendmann, Maltzertstraße 7.

Mehr Daseinsfreude

durch ein Leben in
Befreiung Sie sich von
dauernder
Miszahlung
oder drückender
Zinsenlast!

Besuchen Sie unseren
am Samstag, dem
20. Juni 1931, abends
8 Uhr in Bochum
Weimar, Restau-
rant Heinrich Vogel,
Hattinger Straße 390
stattfindenden Vortrag

Referent: Wilh. Wirth zur Osten, Düsseldorf
Deutscher Sparerbund i.H. Eigenheim e.G.m.b.H.
Sitz: Düsseldorf, Oststraße 98

Depot- u. Depositenrecht vor Ende 1929
zurückkannt, daher bei Inkrafttreten des
Bausparkengesetzes vom 30. 3. 1931
ohne weiteres zugelassen!

Auskunft und Prospekt kostenlos durch:
Geschäftsst. Bochum, Böroh Lueg, Zim. 31

ODEON BOCHUM HOFSTEDER

Freitag bis Montag
Iwan Mosjukin, Carmen Boni in dem fesselnden Filmspiel

Der Adjutant des Zaren

Das Schicksal eines Offiziers.
Ferner: **Stuart Webbs** in seinem neuen geheimnisvollen
Kriminalabenteuererlebnis

Der Schrecken um Mitternacht

(Der Schuß im Pavillon)
Lustspiel • Tönende Wochenschau • Lehrfilm

CAPITOL BOCHUM

zeigt nur noch 3 Tage den Groß-Tonfilm:

Namensheirat

Diskretion Ehrensache

Ein Film von Hella Moja und Alfred Schirokaur

Regie: Heinz Paul / Darsteller: Evelyn Holt, Walter Rilla,
Oskar Marion, Hans Mierendorf und viele andere.

Der Herzensroman zweier junger Menschen

Dazu als II. Hauptfilm:

Die bekannten Lustspiel-Kanonen

Pat u. Patachon als Soldaten

Eine ganz witzige Militär-Angelegenheit

Und das Beiprogramm

Anfang 4 Uhr / Letzte Vorstellung 7.50 Uhr

APOLLO

ALLEESTRASSE

ZEIGT auch in dieser
Woche ein un-
gewöhnlich reichhaltiges
Programm.

Der unsterbliche Lump

Ein UFA-TONFILM mit

Liane Haid als herziges Annerl, Idealtyp eines prächtigen,
an Leib und Seele kerngesunden Alpenmädels,
Gustav Fröhlich als „unsterblichen Lumpen“, der durch
die Innerlichkeit seiner Darstellung ergreift

Sie hören neue, zündende Schlager, einschmelzende Me-
lodien des berühmten Schlagerkomponisten Ralph Benatzky

Dazu:

Harry Piel, der König der Sensationen

Dieser Film gehört zu den besten Harry-Piel-Großfilmen

Außerdem:

Ton-Kulturfilm / Ton-Lustspiel
Ufa-Tonwoche

PREISE VON 40 PFENNIG AN
Vorführungszeiten des Hauptfilms: 4, 6.45, 9.25 Uhr

nis
onfilm:

len

ten

itlichste Küh
gt in unsere
tter für ange
thalt in Bochu

HOFST

fesselnden Filmsp

Zare

uen geheimnisvoll

ernach

● **Lehrfil**

DL

roß-Tonfilm

irar

nsache

Schirokau
Molt, Walter Ri
andere.
schen

ptfilm

hon

ten

heit

gramm

ung 7.50 U

in dieser
ne ein un-
haltiges

mp

ächtigen,
nmädels,
er durch
g ergreift
elndeMe-
Benatzky

onen

roßfilmen

spiel

NIG AN
6.45, 9.25 Uhr

Bezirkstag des GdA. Am Sonntag findet Wanne-Eidel die diesjährige Bezirkstagung des gendbundes im GdA. des Bezirks Bochum und

Bezirkstag des GdA. Am Sonntag findet Wanne-Eidel die diesjährige Bezirkstagung des gendbundes im GdA. des Bezirks Bochum und

Stadtvorordnetenversammlung in Gattingen. Die am Donnerstag in Sitzungssaal des Rathhauses abgehaltene Stadtvorordnetenversammlung nahm einen ziemlich ruhigen Verlauf. Nachdem bei dem ersten Punkt Tagesordnung kam es zwischen dem Stadtv. Schepers (Nat.-Soz.) und dem Stadtv. Dörbach (Komm.) zu A. einandergeizungen. Im Verlauf einer Anfrage kommunifizieren bezüglich des Verbleibs ihrer eingeborenen Anträge aus der letzten Sitzung erhob die Ceffe die Ansicht, daß das Gattinger Stadtvorordnetenkollegium nicht mit dem diesjährigen Haushaltsplan befugt sei, da der Entwurf sowohl von der Finanzkommission und dem Magistrat abgelehnt worden ist und die Behörde nun einen Etat zwangsweise stellen werde. Bürgermeister Keller wies bei der Erklärung des Verwaltungsbereiches für 1930 auf die außerordentlich schwierige Lage der Gemeinden durch die Wirtschaftslage hin. Der Bericht fand die Zustimmung der Mehrheit. Eine Hauptangelegenheit der Tagesordnung der Stadtv. für 1930 angenommen, die Abrechnung der Schuldlos für 1929. Auf Drängen der Mehrheit hatte die Verwaltung dem Kollegium empfohlen, die Vorlage eines Stellenplanes für die städtischen Beamten und Angestellten unterbreite, fand aber in dieser Hinsicht keine Zustimmung der Vertretung, die der Vorlage ablehnte. Ein Antrag der Deutschen Volkspartei bei Zwangsverfaufen infolge Eintreibung

Die heutige Nummer umfaßt 1/ Seiten

Leichte
Sommer-Kleidung
für Herren- u. Knaben
in enorm großer Aus-
wahl zu billigsten
Preisen

Herren-Slipons 2900

Fischer
BOCHUM-BONGARDSTR. 42

